



Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

2.2015 | Jahrgang 15
Ausgabe 72



Für Fachkräfte

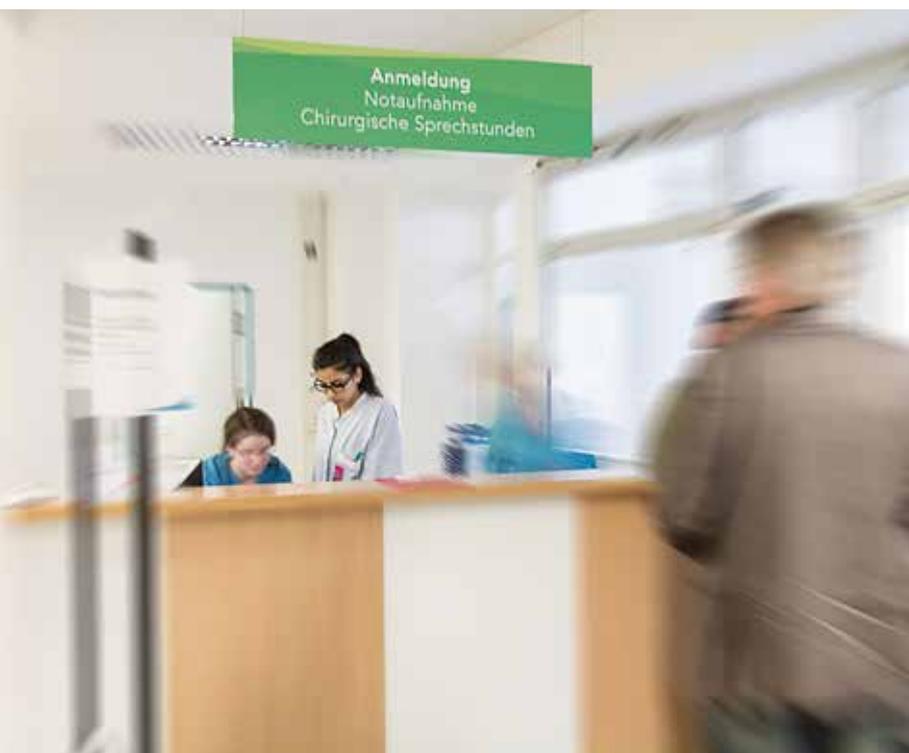
Zwei Konzepte, ein Ziel: gute Mitarbeiter. Aufsichtsratsvorsitzender Erich Pipa informierte sich in Schlüchtern über zwei Wege, die wir gegen den Fachkräftemangel beschreiten.

Seite 12

Neue Klinik

Im April eröffnete in Gelnhausen die Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie. Die Leitung hat der Neurologe Prof. Dr. Tobias Neumann-Häefelin übernommen.

Seite 15



Hand in Hand im Notfall

An 365 Tagen im Jahr sind sie rund um die Uhr geöffnet: unsere Notaufnahmen. Und wie in einem Uhrwerk arbeiten hier Rettungsdienst, Pflegefachkräfte und spezialisierte Mediziner zusammen, um eine schnelle und qualitativ hochwertige Erstversorgung zu gewährleisten.

Seite 6

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Montag, 24. August 2015.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Gesunde Kliniken 2020	3
Neuigkeiten	4
Schwerpunktthema »Notaufnahme«	6
Gefordert und gefördert	12
Ausländische Gastärzte hospitieren in den Gelnhäuser Chirurgen	14
Neue Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie in Gelnhausen	15
Pflegedokumentation »4 in 1«	16
Individuell und trotzdem Teil der Gruppe	17
Termine Quartal 3 2015	18
Sparkassen-Azubis unterstützen Kinderklinik	
Vertraute Nähe im Doppelpack	20
Stolze Spende für den Krankenhauspark	
Eine Spende für mehr Sicherheit	21
Quartalsrückblick 2 2015	22
Gelungene Bildungskooperation der Kranken- und Altenpflege	
Leitungsteam der Akademie für Gesundheit	24
Ersthilfe für Erdbebenopfer	25
Ab August: Neuer Bestell- und Logistikprozess	26
Einführung der digitalen Rechnungsverarbeitung	27
Gewinnspiel	28
Was gibt es Neues? Was war los?	29
Wie war das noch	30
Menschen bei uns	31

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (Vi.S.d.P.)

Redaktionsleitung

Alexandra Pröhl (ap)

Redaktion

Daniel Bös (db), Silke Fabbrizio (sf),
Kerstin Hammer (kh),
Regina Künzl (rk),
Elke Pfeifer (ep),
Constanze Zeller (cz)

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:

Melanie Meister

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unsere »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/de/aktuelles/pulsschlag

Gesunde Kliniken 2020

Ab Juli erhält Gelnhausen wieder eine Baustelle



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

unter der Überschrift »Gesunde Kliniken 2020« ist es unser Ziel, die Main-Kinzig-Kliniken fit für die Zukunft zu machen. Im Vordergrund stehen dabei unsere Angebote, die Qualität und unsere Mitarbeiter. Es geht aber auch um bauliche Erweiterungen und Modernisierungen. Denn, wie Sie alle selbst am besten wissen, die Patientenzahlen sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Daher benötigen wir dringend mehr Fläche. Ob im Bereich der Notaufnahmen, der Intensivstation oder grundsätzlich für Patientenzimmer – die Platzproblematik betrifft beide Häuser. Sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern möchten wir eine wirklich notwendige Verbesserung der räumlichen Situation für unsere Patienten und Mitarbeiter schaffen.

Deshalb sind wir sehr froh, dass uns der Main-Kinzig-Kreis im Juni die Baugenehmigung für die Erweiterung unserer Kinder- und Frauenklinik in Gelnhausen erteilt hat. Somit kann es schon im Juli losgehen: Am Dienstag, den 07.07.2015 wird im Rahmen einer Pressekonferenz die Grundsteinlegung stattfinden. Anfang 2017 sollen die Bauarbeiten dann abgeschlossen sein.

Durch die Baumaßnahmen werden im dritten Obergeschoss (Gebäude B) eine Erweiterung der Gynäkologie ermöglicht, im vierten die Erweiterung der Geburtshilfe und im fünften die der Kinderstation. Im sechsten Obergeschoss sollen Technikräume und ein Multifunktionsraum, der u. a. für werdende Mütter eingerichtet wird, entstehen.

So wird in dem viergeschossigen Anbau, der auf den bestehenden

Flachbau (Gastronomie) aufgesetzt wird, anschließend eine zusätzliche Fläche von rund 2.000 Quadratmetern zur Verfügung stehen. Dadurch wird nicht nur ein Flächen-, sondern auch ein Funktionszuwachs für die Fachbereiche der gynäkologisch-geburtshilflichen und pädiatrischen Klinik möglich. Die Kosten für den Neubau über der Gastronomie belaufen sich auf schätzungsweise 5,3 Mio. Euro.

Die Entwicklung der Patienten- und Geburtzahlen sowie die äußerst beengte Situation in der Kinder-Notaufnahme sind zwei handfeste Argumente dafür, dass dieser Bau dringend notwendig ist. Daher gilt unser Dank insbesondere unserem Aufsichtsratsvorsitzenden, Erich Pipa, sowie den Gremien des Main-Kinzig-Kreises, die sich einstimmig entschieden haben, das Bauprojekt mit insgesamt 4 Mio. Euro zu fördern. Das ist ein absolut positives Aufbruchssignal für unsere Mitarbeiter und Patienten in die Zukunft.

Budgetverhandlungen mit den Kassen

Die Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen sind abgeschlossen. Hier konnten wir für uns ein akzeptables Ergebnis erzielen. So werden unsere zusätzlichen Aufwendungen im Bereich »Hygiene« (Ausbildung/Qualifikationen im Hygieneteam sowie die Aufstockung im Personalbereich) nun weitgehend durch die Kassen finanziert, da wir den Vorteil für unsere Patienten belegen konnten. Außerdem sind auch die voraussichtlichen Mehrleistungen durch die Etablierung unserer Stationären Schmerztherapie, der Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie, der Erweiterung der Gefäßchirurgie und der Infektionswelle Anfang 2015 in Höhe von ca. 500 zusätzlichen stationären Patienten mit den Kassen unter Vertrag.

Antrag auf Versorgungsauftrag für psychosomatische Behandlung

Wir haben bei der Gesundheitskonferenz einen Antrag auf die Erteilung eines Versorgungsauftrages für den Fachbereich Psychosomatik gestellt, welchem nun zugestimmt wurde. Hierfür sehen wir 20 stationäre Betten in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP) in Schlüchtern vor, die wir durch die Aufstockung des Neubaus der KPP erhalten würden. In Gelnhausen soll es zusätzlich eine psychosomatische Tagesklinik geben. Im nächsten Schritt steht nun die Beratung im Hessischen Landeskrankenhausausschuss im 2. Halbjahr an. Unser Ziel ist es, einen Versorgungsauftrag in 2016 zu erhalten.

Gesundheitsreform 2016

Vor wenigen Wochen wurde durch das Kabinett ein Gesetzentwurf zur Krankenhausstrukturreform beschlossen. Allerdings ist dieser Beschluss eine große Enttäuschung für die Krankenhäuser und löste eine Welle der Empörung aus. Obwohl von der Bundesregierung Hilfen für die Krankenhäuser im Rahmen der beabsichtigten Krankenhausreform in Aussicht gestellt wurden, stehen Kliniken nach dem vorliegenden Gesetzentwurf in der Tendenz finanziell schlechter da als bisher. Denn was nutzt uns beispielsweise ein Pflegestellenförderprogramm, das in Hessen 450 Pflegestellen schaffen soll, wenn gleichzeitig der Wegfall des Versorgungszuschlags zu einem Abbau von 800 Arbeitsplätzen in den Krankenhäusern führen wird?

Hier wird in den nächsten Wochen und Monaten also noch viel zu diskutieren sein. Da muss noch was passieren!

Somit erwartet uns insgesamt ein ereignisreicher Sommer.

Ihr
Dieter Bartsch

Neuigkeiten

Fortlaufende Verbesserung unserer Qualität

Rezertifizierung Brust-, Darm- und Diabeteszentrum

Kürzlich haben sich unsere Kompetenzzentren erneut dem freiwilligen Zertifizierungsverfahren der medizinischen Fachgesellschaften gestellt. Mit Erfolg: Die hohe Qualität der Patientenversorgung wurde dreifach bestätigt.

Bereits seit dem Jahr 2007 verfügt das **Brustzentrum** über die Zertifizierung der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Senologie e.V. Bewährte, aber auch neue Strukturen sowie moderne Ansätze – dies macht die Arbeit der Gelnhäuser Mediziner aus. »Das erneut verliehene Gütesiegel zeigt, dass sich unsere Patientinnen der Anwendung des aktuellsten Wissens und somit einer hohen Behandlungsqualität sicher sein können«, so Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer. Von den Prüfern wurde insbesondere die hohe fachliche Kompetenz des Brustzentrums positiv hervorgehoben, beispielsweise hinsichtlich der operativen Versorgung, des Ablaufs der Chemotherapie sowie des Angebotes der Brustsprechstunde. Die Behandlung wird psychoonkologisch begleitet, um die Patientinnen in ihrer individuellen Krankheitssituation zu unterstützen.

Ziel unseres **Darmzentrums** ist die stetige Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Darmkrebs. Seit dem Jahr 2008 hat sich das von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Kompetenzzentrum stetig weiterentwickelt. Im Darmzentrum arbeitet ein Spezialisten-Netzwerk aus dem ambulanten und stationären Bereich zusammen. »Die Untersuchungs- und Behandlungsschritte haben wissenschaftliche Leitlinien zur Grundlage und werden individuell für jeden Patienten aufeinander abgestimmt – von der Prävention, über die Diagnostik und Behandlung bis hin zur Nachsorge«, erklärt Chefarzt Dr. Thomas Zoedler. Im Abschlussgespräch zur Rezertifizierung lobten die Auditoren neben der onkologischen Versorgung insbesondere auch die stationäre Betreuung und das Konzept der Fachpflege. »Die Mitarbeiter sind von ihrer Arbeit beseelt – sie dienen dem Wohl der Patienten und damit dem des Zentrums«, beurteilten die Prüfer.

Die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) hat unser **Diabeteszentrum Main-Kinzig** erneut mit dem Zertifikat »Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG« ausgezeichnet und damit die qualifizierte Versorgung von Menschen mit Diabetes bestätigt. »Dies ist die vierte erfolgreiche Zertifizierung in Folge innerhalb der Medizinischen Klinik, so dass wir nun auf fast zehn Jahre hochwertige Betreuung in Gelnhausen zurückblicken können«, so Oberärztin und Diabetologin Dr. Ursula Fischer. Im Diabeteszentrum werden Patienten mit allen Diabetestypen betreut. Im Vordergrund steht die fachliche Vernetzung aller Bereiche – von der Schwangerschaft über das Säuglings-, Kinder- und Jugendalter bis hin zur Erwachsenen-therapie – und dies sowohl ambulant als auch stationär. Eine kompetente Betreuung durch speziell geschulte Diabetesberaterinnen sowie ein umfangreiches Angebot an Schulungen runden das Konzept ab. (cz) ■



Neue Parkplätze sind fertig

Mitte Juni wurden die 60 neuen Parkplätze am Bildungshaus fertiggestellt. Sie können ab sofort genutzt werden. Um die Parkplätze entsprechend der angrenzenden Flächen zu gliedern und etwas Sichtschutz zum Bildungshaus zu bieten, erfolgt noch eine Heckenbepflanzung. Witterungsbedingt ist dies jedoch erst im Herbst möglich. Außerdem werden in Kürze sechs neue Mastleuchten aufgestellt und angeschlossen. (cz) ■



Mehr Sicherheit, weniger Strahlung

In Gelnhausen wurde medizintechnisch erneut aufgerüstet: Die Abteilung für Radiologie verfügt nun über eine leistungsfähige Angiographie-Anlage der neuesten Generation. Bei der Angiographie handelt es sich um eine Röntgenuntersuchung der Blutgefäße, also der Venen und Arterien. »Mit Hilfe dieses Verfahrens lassen sich feinste Gefäßstrukturen und Veränderungen an den Gefäßwänden hochaufgelöst darstellen«, erklärt Dr. André Schneider, Leiter der Gefäßchirurgie. So können die Art und Ausdehnung von Gefäßerkrankungen diagnostiziert werden.

Die hochmoderne Durchleuchtungsanlage habe gegenüber dem bisher vorhandenen Gerät deutliche Vorteile, erklärt Thomas Schwarz, Leiter der Radiologie: »Die zuverlässigen und hochwertigen Bildergebnisse erlauben es, klinische Entscheidungen nun noch sicherer treffen zu können.« Denn die überragende Bildqualität des Angiogramms liefere schnelle Antwort auf die Frage, ob eine Behandlung möglich und erforderlich ist und welche Therapieoptionen angebracht sind. Einige therapeutische Eingriffe können sogar direkt unter Bildsteuerung vorgenommen werden, so Schwarz – im Sinne der sogenannten »interventionellen Radiologie« vereine die Angiographie Diagnostik und Behandlung.

Weitere Vorteile der Anlage seien die technische Flexibilität sowie die deutlich niedrigere Strahlendosis. So bezeichnet auch Prokurist Jörg Karnelka die raumfüllende Neuinvestition als einen großen Sprung hin zu noch mehr Sicherheit und Komfort: »Das Angiographie-Gerät erlaubt eine präzise und effektive Diagnostik und Therapie bei Gefäßeingriffen – ein deutlicher Qualitätsgewinn für unsere Patienten.« (cz) ■



Weiterbildungen in der Hygiene

Sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern hat sich eine ausgesprochen gute Organisation im Bereich der Krankenhaushygiene etabliert. Dennoch wollen wir uns stetig verbessern, u. a. durch permanente Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Tina Berger (rechts im Bild), bisher als Hygieneassistentin im Gelnhäuser Hygieneteam tätig, hat nun ihre Weiterbildung zur Hygienefachkraft erfolgreich abgeschlossen. Und auch Dr. Ursula Fischer, Oberärztin der Medizinischen Klinik I, wird in Kürze die Zusatzbezeichnung »Krankenhaushygiene« erlangen. Mehr dazu in einer unserer nächsten Ausgaben. (cz) ■

Hand in Hand im Notfall

Notaufnahme: Anlaufstelle für alle möglichen Erkrankungen

Wie auch in anderen Krankenhäusern gehören sie zu den lebhaftesten Abteilungen in den Main-Kinzig-Kliniken: unsere Notaufnahmen. 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag geöffnet, sind sie die erste Anlaufstelle für Patienten mit gesundheitlichen Notfällen – bis hin zu lebensbedrohlichen Situationen. Sie bilden somit unverzichtbare Schnittstellen zwischen Bevölkerung und Krankenhaus. Die Versorgung von Schwer- und Schwerstverletzten erfordert die Einsatzbereitschaft von hoch qualifiziertem Personal – und das rund um die Uhr. Sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern stehen erfahrene Fachärzte und Pflegefachkräfte sowie eine moderne technische Ausstattung bereit.

Während in Schlüchtern die sogenannte »INA« (Interdisziplinäre Notaufnahme), welche sich unmittelbar links des Haupteinganges befindet, die zentrale Anlaufstelle für Notfälle darstellt, gibt es in Gelnhausen mehrere fachspezifische Notaufnahmen. Hauptanlaufpunkt in Gelnhausen ist die Notaufnahme im Erdgeschoss des Gebäudes A. Hier werden Patienten mit Notfällen der Chirurgie, der Inneren Medizin sowie der Urologie betreut. Behandlungsschwerpunkte der Inneren Medizin sind Herz-Kreislauf-erkrankungen sowie neurologische Akutsituationen wie Schlaganfälle. In den Bereich der Chirurgie fallen akute Verletzungen wie Knochenbrüche, Schnittverletzungen, Erkrankungen bzw. Entzündungen der Bauchorgane und zusätzlich die Wirbelsäulen Chirurgie. Auch bei urologischen Notfällen, wie z.B. Nierenkoliken oder akuten Blasenentleerungsstörungen können sich Patienten in der Notaufnahme behandeln lassen.

Patientinnen mit gynäkologischen Notfällen suchen die Frauenklinik im Gebäude B (3. OG) auf, während sich Eltern mit Kindern an die ebenfalls im Gebäude B befindliche spezielle Kindernotaufnahme wenden (5. OG).

Steigende Patientenzahlen spiegeln das Vertrauen der Bürger in die professionelle Versorgung innerhalb der Krankenhäuser wider. Die Sicherheit, bei akuten, bedrohlichen Beschwerden rund um die Uhr eine nahegelegene Einrichtung aufsuchen zu können, ist für viele Menschen von unschätzbarem Wert. Doch Notaufnahmen sind hauptsächlich Anlaufstellen für Schwerkranke und schwerverletzte Patienten. In leichteren Fällen sollten sich Patienten zunächst an den Hausarzt bzw. – falls die Praxis geschlossen ist – an den ärztlichen Bereitschaftsdienst wenden, der eine Vertretung der Hausärzte darstellt und deutschlandweit unter der Tel. 116 117 erreichbar ist. Dieser wird häufig auch »ärztlicher Notdienst« genannt und kann bei Bedarf schnellen Kontakt sowohl zum Rettungsdienst als auch zu den Notaufnahmen der Kliniken herstellen.

Für die Durchführung der Behandlung schwerer Verletzungen nach Arbeits-, Schul-, Kindergarten- und Wegeunfällen ist ein sogenannter »Durchgangsarzt«, kurz: »D-Arzt« zuständig. Hierbei handelt es sich um einen Facharzt, der von den Berufsgenossenschaften eine besondere Zulassung erhalten hat. Dies wird in Schlüchtern über Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Chirurgie, und in Gelnhausen über Dr. Lukas Krüerke, Chefarzt der Chirurgie II abgedeckt. Beide Abteilungen sind direkt an die jeweilige Notaufnahme angeschlossen.

Unser Anspruch ist die bestmögliche Zusammenarbeit von Rettungsdienst, Pflegefachkräften und spezialisierten Mediziner, um den Patienten schnelle Linderung zu verschaffen und eine zeitnahe Behandlung einzuleiten. Denn nicht selten zählt jede Minute. Daher werden Patienten mit schweren oder gar lebensbedrohlichen Verletzungen oder Erkrankungen selbstverständlich bevorzugt behandelt. So kann es immer wieder zu längeren Wartezeiten kommen (siehe hierzu auch Seite 11).

Unter Einbezug der Fachärzte werden viele wichtige Untersuchungen von den Mitarbeitern der Notaufnahme schnellstmöglich koordiniert – wie Röntgen, CT oder Ultraschall. Anschließend erfolgen bei Bedarf die OP-Vorbereitung sowie die Weiterleitung des Patienten auf die jeweilige Station.



Kontakt

Gelnhausen

Notaufnahme

(Chirurgie, Innere Medizin, Urologie)
Tel. 0 60 51/87 -2600

Kindernotaufnahme

Tel. 0 60 51/87 -2324

Gynäkologische Ambulanz

Tel. 0 60 51/87 -2996

Schlüchtern

Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Tel. 0 66 61/81 -2359



Ein eingespieltes Team: Notärzte und Rettungsdienst

Seit vielen Jahren sind unsere Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern mit der Sicherstellung des Notarzt-Dienstes im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis beauftragt. Der Notarzt – nicht zu verwechseln mit dem »Ärztlichen Notdienst«, also der Ärztlichen Bereitschaftsdienstzentrale – kommt dann zum Einsatz, wenn durch Erkrankung oder Verletzung eine Störung von lebenswichtigen Funktionen vorliegt oder droht. In einem solchen Fall rückt neben dem Rettungswagen, in dem später der Patient transportiert werden soll, auch das Notarzteinsetzfahrzeug aus.

Die drei an den Main-Kinzig-Kliniken stationierten Notarzteinsetzfahrzeuge sind rund um die Uhr startbereit und fahren jährlich zusammen etwa 5.000 Einsätze, um schwer erkrankten oder verletzten Menschen Hilfe zu bringen. Bedarfsweise im Einsatz sind fast 30 unserer Ärzte, davon ca. zwei Drittel aus der Anästhesie und ein Drittel aus den anderen Fachabteilungen (Kinderklinik, Unfallchirurgie, Medizinische Kliniken). Alle verfügen über die Zusatzqualifikation »Notfallmedizin«. Die ärztliche und organisatorische Leitung der Notarztstandorte obliegt der Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie.

Die Notärzte arbeiten eng mit den Hilfsorganisationen im Main-Kinzig-Kreis zusammen. Diese setzen bestens aus- und fortgebildete Rettungsassistenten ein, die sich als qualifizierte Helfer des Arztes verstehen, um unverzüglich lebensrettende Maßnahmen an der Einsatzstelle durchzuführen. »Notfallrettung ist Teamarbeit – und die Zusammenarbeit zwischen Klinik und Rettungsdienst ist sehr gut«, so Jochen Hohm, leitender Oberarzt der anästhesiologischen Klinik und Ärztlicher Leiter der Notarztstandorte. Insbesondere in Gelnhausen hat

die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz Tradition. Auch aus diesem Grund hat Hohm die ärztliche Leitung der im letzten Jahr gegründeten Rettungsdienstschule beim DRK Gelnhausen mit übernommen. Die Lehrkräfte der Schule unterrichten – neben ihrer eigentlichen Aufgabe – auch die Ärzteschaft der Kliniken, beispielsweise in den Maßnahmen der Wiederbelebung. Dadurch wurde die Verzahnung zwischen Klinik und Rettungsdienst weiter verstärkt.

Waren es früher überwiegend Unfälle, die den Einsatz des Rettungsdienstes und Notarztes erforderten, so hat sich dieses Bild heute gewandelt. Mehr als zwei Drittel der Einsätze entfallen auf internistische bzw. neurologische Erkrankungen (wie Herz-/Kreislaufkrankungen, Atemprobleme, Schlaganfall). Rettungsassistenten und Notärzte sorgen gemeinsam für eine bestmögliche und zielorientierte Erstversorgung und leiten die zeitgerechte Weiterbehandlung im Krankenhaus ein.

Eine optimale Übergabe an die klinikinterne Notaufnahme setzt klare Zuständigkeiten und übersichtliche Strukturen voraus. Flüssige Abläufe und kurze Informationswege zwischen allen Beteiligten sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Bereits während der Fahrt in die Klinik erfolgt eine telefonische Voranmeldung und Informationsübermittlung durch den Notarzt an die aufnehmenden Ärzte über die Diensttelefone. In besonderen Situationen, beispielsweise wenn die Verfügbarkeit des Schockraums oder der Kinder-Intensivstation erforderlich ist, werden separate »Hotlines« gewählt. So können die entsprechenden Behandlungsplätze vorbereitet und bei Bedarf diagnostische Maßnahmen organisiert werden. »In den nächsten Monaten werden wir die Dokumentation des Notarzteinsetzes auf eine elektronische Form

via Tablet umstellen. Hier kann dann direkt aus dem Protokoll ein Anmeldefax generiert werden«, berichtet Hohm.

Die ständige Verbesserung der Notfallversorgung ist Ziel des Arbeitskreises »Qualität und Fortbildung im Rettungsdienst«, dem alle Leistungserbringer des Main-Kinzig-Kreises angehören. Seine Hauptziele sind die organisationsübergreifende Aus- und Fortbildung aller am Rettungsdienst Beteiligten und die Vorgabe von kreisweit einheitlichen Standards. So wurde z.B. das Konzept »Notfallversorgung mit Kompetenz« für nichtärztliche Rettungsdienstmitarbeiter entwickelt. Ebenso verständigte sich der Arbeitskreis auf eine einheitliche Ausstattung der Rettungsmittel im Landkreis und legt Verfahren für die Notfallbehandlung bestimmter, häufiger Krankheitsbilder im Rettungsdienst fest.





»Traumanetzwerk«: Effektive Versorgung von schwerverletzten Patienten

Schwerverletzte Unfallpatienten werden auch als »Traumapatienten« bezeichnet. Denn ein Trauma ist in der Medizin eine Schädigung, Verletzung oder Wunde, die durch Gewalteinwirkung verursacht wird. Man unterscheidet isolierte Verletzungen einzelner Körperregionen (wie beispielsweise das Schädel-Hirn-Trauma) von Mehrfachverletzungen (sogenannte »Polytraumen«), wie sie bei schweren Verkehrsunfällen auftreten. Nicht selten handelt es sich um außerordentlich komplexe medizinische Fragestellungen, die unter großem Zeitdruck gelöst werden müssen.

Um die schnelle und effektive Versorgung von schwerverletzten und schwerkranken Patienten in der Region sicherzustellen, wurde im Jahr 2010 das »Traumanetzwerk Osthessen« gegründet. Mit den Traumanetzwerken Ost-, Mittel- und Südhessen war Hessen das erste Bundesland, das von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

(DGU) vollständig zertifiziert wurde und somit einen Qualitätssprung in der Schwerverletztenversorgung getan hat.

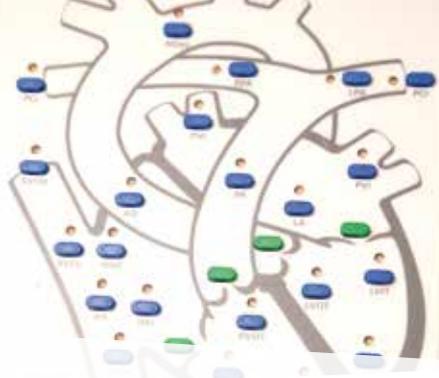
Neben den Kliniken in Fulda, Hünfeld, Lauterbach und Bad Hersfeld wurden beide Standorte der Main-Kinzig-Kliniken – Gelnhausen und Schlüchtern – als lokale Traumazentren zertifiziert. Damit haben wir bewiesen, optimale Strukturen geschaffen zu haben, um täglich rund um die Uhr Schwerverletzte aufnehmen und versorgen zu können. Eine Verpflichtung und Verantwortung auf hohem Niveau. Denn die Klinik für Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie in Schlüchtern sowie die Gelnhäuser Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie müssen hohe Qualitätsstandards erfüllen, welche im »Weißbuch Schwerverletztenversorgung« der DGU festgelegt sind. Dazu zählen bestimmte interdisziplinäre Behandlungsrichtlinien, spezielle Qualifikationen im Bereich der Schwerverletztenversorgung sowie

der Nachweis über die Teilnahme der an der Traumaversorgung beteiligten Mitarbeiter an speziellen Kursen. Auch die 24-stündige Verfügbarkeit eines Computertomografen (CT) und die Möglichkeit der Erstversorgung von schwer schädelhirnverletzten Unfallopfern sind Bedingungen der Zertifizierung.

Laut Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Chirurgie in Schlüchtern, sind die schnellen und präzisen Diagnosen der Verletzungen sowie eine bestmögliche Behandlung entscheidend für das Überleben und die Lebensqualität des Patienten nach einem Unfall. »Für den Betroffenen bedeutet dies nach schneller Rettung den Transport in eine optimal vorbereitete Klinik mit der erforderlichen Ausstattung. In den am Traumanetzwerk teilnehmenden Kliniken erwartet den Patienten ein spezielles Team aus Ärzten verschiedener Fachabteilungen wie Unfallchirurgie, Anästhesie und Radiologie, welches gemeinsam die Ersttherapie des verletzten Patienten übernimmt«, so der Chefarzt.

Zudem profitieren Patienten von der engen Verzahnung der am Netzwerk beteiligten Kliniken, erläutert Dr. Lukas Krüerke, Chefarzt der Chirurgie II in Gelnhausen: »Durch effektive Kommunikation und Kooperation sowie definierte Behandlungsstandards lässt sich eine flächendeckende Versorgungsqualität realisieren.« Beispielsweise sei im tragischen Falle eines Massenunfalls eine vernetzte Versorgung besonders wichtig, um eine schnelle und leistungsstarke Behandlung der Betroffenen koordinieren zu können. Im Bedarfsfall sei außerdem eine Verlegung in das überregionale Traumazentrum am Klinikum Fulda sicher gewährleistet.





Der Schockraum: Das Herz der Notaufnahme

Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie werden in Deutschland etwa 30.000 Schwerverletzte in die sogenannten »Schockräume« der Kliniken gebracht. Der Schockraum, auch Reanimationsraum genannt, ist unverzichtbarer Bestandteil der Notaufnahme. Sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern befindet er sich in unmittelbarer Nähe der Liegandanfahrt, sodass schwer- und lebensbedrohlich verletzte Patienten umgehend behandelt werden können. Im Notfall zählen klare Strukturen, festgelegte Abläufe und schnelle Entscheidungen – unterstützt durch die moderne Ausstattung des Schockraumes, welche sofortigen Zugriff auf Technik und Medikamente ermöglicht.

Nach dem Motto »treat first what kills first« müssen die Ärzte die bedroh-

lichsten Verletzungen und Störungen schnellstens erfassen und bevorzugt behandeln. Außerdem ist es wichtig, Informationen strukturiert weiterzugeben. Ein spezieller Leitfaden, das sogenannte »Schockraummanagement«, stellt die prioritätenorientierte und effektive Vorgehensweise sicher. Diagnostik und Behandlung erfolgen interdisziplinär, also in Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen (Allgemein- und Unfallchirurgie, Anästhesiologie, Radiologie und ggf. weiterer benötigter Disziplinen).

Im Schockraum geht es vor allem darum, im Rahmen der Schockbekämpfung den Kreislauf mit Infusionen und Transfusionen zu stabilisieren – daher der Name des Raumes. Die Vitalfunktionen (Atmung und Kreislauf) werden aufrechterhalten bzw. wiederhergestellt, der Patient bei Bedarf beatmet.

Auch lebensrettende Soforteingriffe wie beispielsweise eine Thoraxdrainage können nötig werden. »Wir streben an, dass die Schockraumphase nicht länger als 15 Minuten dauert und der Patient dann entweder zur weiteren Diagnostik gelangt oder der Therapie zugeführt wird«, so Chefarzt Dr. Schreyer. In vielen Fällen könne jedoch der Schockraumalarm abgebrochen werden, da der Patient sich bereits auf dem Weg der Besserung befinde.

Zu den diagnostischen Sofortmaßnahmen zählen Sonographie (Ultraschall), Ganzkörper-Computertomografie (sogenannte »Traumaspirale«) bzw. Röntgen. Anschließend entscheiden die Mediziner über notwendige Akutbehandlungen. Meist heißt das: Verlegung des Patienten in den benachbarten OP oder auf die Intensivstation.





Herausforderung Vielfalt: Jeder Notfall ist anders

»Den« Notfall gibt es nicht – aber viele verschiedene Notfallsituationen. In der Notaufnahme kann nahezu das gesamte Spektrum an Erkrankungen und Verletzungen innerhalb kürzester Zeit zusammenkommen. Seien es beispielsweise Knochenbrüche, Atemnot, Gallensteine, ein akuter Darmverschluss oder starke Rückenschmerzen, entsprechend jedes individuellen Akutfalles müssen ärztliches und pflegerisches Wissen 24 Stunden am Tag abrufbar sein.

»Die Vielseitigkeit der Notaufnahme ist unsere tägliche Herausforderung«, sind sich Nicole Kraus, pflegerische Leiterin der Notaufnahme in Gelnhausen, und Diana Hartmann, Pflegemitarbeiterin in der Schlüchtern Notaufnahme, einig. Mit viel Flexibilität, persönlicher Einsatzbereitschaft und Empathie meistern die Mitarbeiter jede Situation – und das bei nicht kalkulierbarem Patientenandrang. »Da in einer Notaufnahme die Patienten nicht nach dem Zeitpunkt ihrer Ankunft, sondern nach Dringlichkeit behandelt werden, stellt die Einschätzung dieser eine unserer wichtigsten Aufgaben dar«, erklärt Ilka Labig, stellvertretende

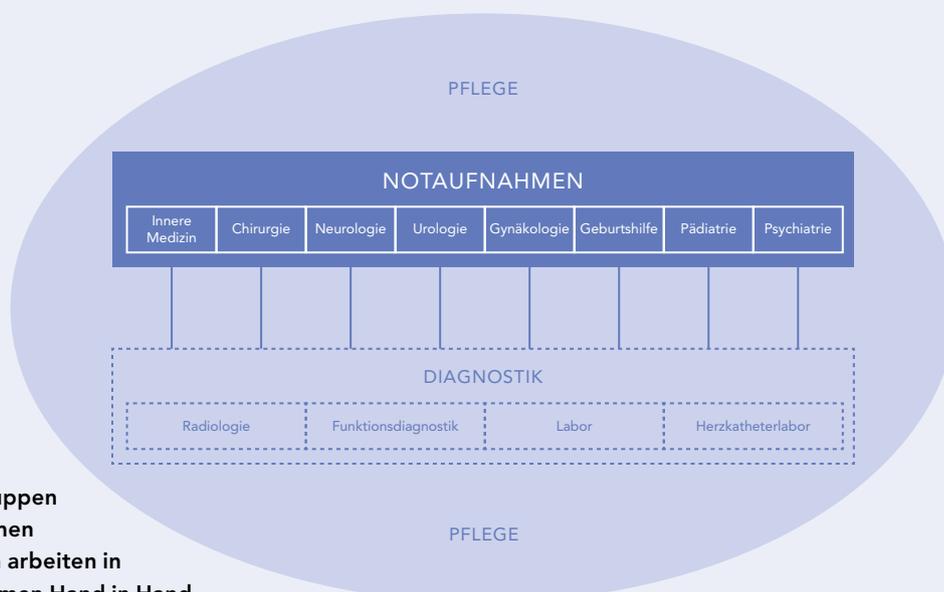
Stationsleitung der Interdisziplinären Notaufnahme (INA) in Schlüchtern. Hierfür müsse trotz aller Hektik Ruhe und Umsicht bewahrt werden. Schließlich gelte es, wichtige Daten zu erfassen sowie die Patienten zielgerichtet zuzuordnen. Außerdem müssen die nächsten Schritte und die an der Behandlung beteiligten Ärzte koordiniert werden. Hierbei arbeiten die Pflegefachkräfte eng mit den Verantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche zusammen, beispielsweise den für die Notaufnahme zuständigen Chirurgen Dr. Claudine Leuchter in Gelnhausen und Dr. Valentina Litke in Schlüchtern. Den notärztlichen Bereich der Inneren Medizin in Gelnhausen verantwortet Simone Ament, Fachärztin der Medizinischen Klinik I. Zuständig im Bereich der neurologischen Notfälle ist Dr. Raluca Rossi, Oberärztin der Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie.

So verschieden die involvierten Fachbereiche der Notaufnahme sind, so unterschiedlich sind auch die Aufgaben des Pflegepersonals. Beispielsweise umfasst der Ambulanzbetrieb der Chirurgie die Versorgung von Wunden und

Verletzungen inklusive Verbänden und Gipsanlagen. Außerdem werden in der Notaufnahme kleinere invasive Eingriffe durchgeführt, bei denen Pflegefachkräfte assistieren (z.B. das Nähen von Wunden).

Doch eines betrifft jeden Fachbereich: die Notwendigkeit einer schnellen und qualitativ hochwertigen Diagnostik und somit die Schnittstelle zur Funktionsdiagnostik und Radiologie. Diese bilden durch modernste Medizintechnik und hohe Kompetenz die Voraussetzung für die Einleitung der richtigen Behandlungsstrategie. Tag und Nacht stehen die bildgebenden Verfahren der Computertomographie (CT) und Angiographie zur Verfügung, außerdem die Möglichkeiten des Ultraschalls (Sonografie) und der konventionellen Röntgendiagnostik.

Zusammengefasst verstehen sich die Notaufnahmen als fachübergreifender Notfalldienst der Maximalversorgung, der nicht nur tagsüber wie ein Uhrwerk funktioniert, sondern nachts sogar die Schaltstelle für die gesamte Klinik darstellt.



Viele Berufsgruppen aus verschiedenen Fachdisziplinen arbeiten in den Notaufnahmen Hand in Hand.



Große Hilfe auch für kleine Patienten

Ein Notfall ist immer eine belastende Situation für Patienten und Angehörige. Besonders beunruhigend ist es für die Betroffenen jedoch, wenn es sich um Kinder oder eine bestehende Schwangerschaft handelt. Für solche Akutfälle bestehen im Gelnhäuser Klinikgebäude B separate Notaufnahmen, welche direkt der Kinder- bzw. der Frauenklinik angeschlossen sind.

Auch für die kleinsten Patienten ist die leitliniengerechte Behandlung in Wohnortnähe unser Anspruch. Dies gilt selbstverständlich auch für die Kindernotaufnahme. Denn Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern haben das Recht auf eine altersgerechte Versorgung. Ein Vertrauen erweckendes Umfeld und Mitarbeiter, die sich bei Bedarf auch mal etwas mehr Zeit nehmen können, sind unabdingbar für einen guten Heilungsprozess. Beispielsweise im Falle zurückhaltender Kinder ist häufig ein besonders sensibler oder spielerischer Umgang von Nöten.

Etwa 9.000 Jungen und Mädchen finden sich jährlich in der Kindernotaufnahme ein. Im Falle eines chirurgischen Notfalls, wie beispielsweise bei Knochenbrüchen,

werden sie an die zentrale Notaufnahme im Hauptgebäude weitergeleitet. Alle anderen werden direkt vom Ärzte- und Pflegeteam der Kinderklinik betreut. Was die meisten Eltern nicht wissen: Vor dem Hintergrund der deutschlandweiten Finanzierungssituation ist eine hochwertige Notversorgung für Kinder keine Selbstverständlichkeit. Nur ein kleiner Teil der Leistungen ist planbar, die Vorhaltekosten sind entsprechend hoch. Um ihrem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, investiert die Klinik für viele Leistungen deutlich mehr, als sie anschließend erstattet bekommt.

Auch in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe steht Qualität an erster Stelle. An die gynäkologische Ambulanz wenden sich Patientinnen mit gynäkologischen Beschwerden wie starken Unterbauchschmerzen oder Blutungen. Schwangere melden sich ab der 24. Schwangerschaftswoche direkt im Kreißaal, sollte jedoch ein Notfall bis zur 23. Schwangerschaftswoche auftreten, treffen Patientinnen auch in der sogenannten »Gyn-Ambulanz« auf ein engagiertes Team. Dieses steht bereit, um in allen Fällen und Notfällen »rund um die Geburt« schnellstmöglich

die erforderlichen Untersuchungen und Behandlungen durchzuführen und über eine mögliche stationäre Aufnahme zu entscheiden. Patientinnen können sich der Professionalität einer großen geburtshilflichen Klinik sicher sein, die als Perinatalzentrum Level 2 auch die optimale Versorgung der Früh- und Neugeborenen anstrebt.



Wartezeiten in der Notaufnahme

In unseren Notaufnahmen versorgen wir Patienten rund um die Uhr. Doch jeder Tag ist anders: Notfälle sind nicht planbar – weder die Anzahl an Patienten, noch die Art und Schwere ihrer Erkrankung, wegen der sie die Notaufnahme aufsuchen.

Ärzte, Pflegekräfte und Medizinische Fachangestellte arbeiten Hand in Hand und tun täglich ihr Bestes, um

die schnellstmögliche Versorgung von Patienten mit akuten und teilweise lebensbedrohlichen Erkrankungen sicherzustellen. Im Fokus der Arbeit in der Notaufnahme steht die Feststellung der Behandlungsdringlichkeit aus medizinischer Sicht. Neben den Patienten, welche zu Fuß die Notaufnahme aufsuchen, werden zeitgleich Patienten behandelt, die mit dem Rettungswagen über die Liegend-

anfahrt die Notaufnahme erreichen. Medizinische Notfälle können auch bei scheinbar geringem Patientenaufkommen sehr zeitintensiv sein, wodurch es zu längeren Wartezeiten kommen kann.

Sie dürfen sicher sein: Wir haben stets unsere Patienten im Blick und sind bestrebt, die Wartezeiten so gering wie möglich zu halten.



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Nachhaltige Konzepte gegen den Fachkräftemangel

Erfolgreiche Integration ausländischer Ärzte- und Pflegekräfte in Schlüchtern

Das Thema Fachkräftemangel gewinnt im deutschen Gesundheitswesen immer mehr an Bedeutung. Freie Arzt- und Pflegestellen zu besetzen, ist für viele Krankenhäuser zu einer Herausforderung geworden. Dies zeige sich insbesondere auch in ländlichen Gegenden, erklärt Geschäftsführer Dieter Bartsch. Mit welchen Konzepten man dieser Situation begegne und welche Rolle dabei Fachkräfte aus dem Ausland spielen, darüber informierte sich kürzlich Landrat Erich Pipa, gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der Kliniken, im Krankenhaus Schlüchtern.

Mehrere unbesetzte Stellen sowohl im ärztlichen als auch im pflegerischen Bereich – und dies bei steigenden Patientenzahlen – war noch bis vor Kurzem die Realität in Schlüchtern. »Zum Wohle unserer Patienten und um weiterhin eine umfassende wohnortnahe Versorgung sicherstellen zu können, beschreiten wir nun neue Wege«, so Bartsch. Denn der Bedarf an qualifiziertem Personal lasse sich nicht mehr nur aus Deutschland decken. »Der Blick geht ins Ausland. Und erste Erfahrungen zeigen, dass sich

dies für alle Beteiligten durchaus positiv gestalten lässt«, machte Pflegedienstleiterin Silke Fabbrizio deutlich.

Für viele ausländische Pflegefachkräfte sind die Bedingungen deutscher Krankenhäuser interessanter als die in ihren Heimatländern. Ob auf Personalmessen im Ausland oder in Kooperation mit Partnerunternehmen, »es ist und bleibt wichtig für uns, selbst aktiv zu werden und auf potenzielle neue Mitarbeiter zuzugehen«, so Fabbrizio. So werden momentan fünf Pflegekräfte aus Bosnien und Herzegowina sowie Serbien integriert, die im Rahmen des gemeinsamen Projekts »Triple Win« der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit sowie der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vermittelt wurden. Die hoch qualifizierten Pflegekräfte wurden in ihrem Herkunftsland persönlich ausgewählt, geprüft und sowohl fachlich als auch sprachlich vorbereitet. »Dank dieser Unterstützung und einer intensiven Einarbeitungsphase bei uns vor Ort ist eine nahezu reibungslose Integration in den Krankenhausalltag möglich«, freut

sich die Pflegedienstleiterin. So könne beispielsweise eine Schlüchterner Mitarbeiterin, die über die Qualifikation zur Erteilung von Sprachunterricht verfügt, die ausländischen Pflegekräfte unterstützen.

»Wir brauchen sie, sie sind herzlich willkommen und erfahren höchste Wertschätzung«, wandte sich Aufsichtsratsvorsitzender Pipa an die während des Gesprächs anwesenden ausländischen Mitarbeiter, darunter auch eine Ärztin. Sie ist eine von neun ärztlichen Mitarbeitern, die im Sommer 2013 aus Tschechien, Rumänien, Bulgarien und der Slowakei nach Schlüchtern kamen – insbesondere aufgrund der guten Weiterbildungsmöglichkeiten.

Dementsprechend erwartete die Nachwuchsmediziner an unseren Kliniken ein umfangreiches und strukturiertes Integrationsangebot, welches im vergangenen Jahr sogar mit dem »Human Resources Excellence Award«, einem Preis für moderne Projekte aus dem Bereich Personalmanagement, ausgezeichnet wurde. Das Einarbeitungsprogramm für ausländische Ärzte wurde in Schlüchtern

von Dr. Wolfgang Hahn, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, maßgeblich initiiert und gemeinsam mit Dr. Susanne Markwort, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, sehr erfolgreich durchgeführt.

Auf dem zweiwöchigen Lehrplan standen Themen wie das deutsche Gesundheitssystem sowie Abläufe und Kommunikation im Krankenhaus. Hinzu kamen medizinischer Fachunterricht, die Vermittlung von Kenntnissen über landesübliche Arzneimittel sowie zahlreiche Fallbeispiele und Übungen – aber auch gemeinsame Ausflüge in die Umgebung und kontinuierlicher Sprachunterricht. »Zunächst übernehmen wir die Rolle des Wegbereiters und Beraters«, so Dr. Hahn: »Wir tun Einiges dafür, dass sich die jungen Menschen langfristig bei uns wohlfühlen.« So erhalten die Nachwuchsärzte Unterstützung bei bürokratischen Hürden und Hilfestellung bei der Wohnungssuche. Denn geeigneter Wohnraum stellt vor Ort ein knappes Gut dar. »Der Einfindungsprozess ist vielschichtig und eine organisatorische Herausforderung, aber sie lohnt sich«, ist sich Dr. Hahn sicher: »Die ausländischen Mitarbeiter sind nicht nur gut qualifiziert, sie haben auch eine starke Motivation, sich selbst zu entwickeln. Zum Wohle unserer Patienten sind wir sehr dankbar für ihr tägliches Engagement.«

»Diese ganz konkreten Beispiele aus dem Arzt- und Pflegebereich machen Mut zur Integration«, lobte Pipa die Bemühungen im Schlüchterner Krankenhaus. In einem geeinten Europa sei es ein gemeinsames Anliegen, die anstehenden Aufgaben anzupacken und den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern. Doch alle Anwesenden waren sich einig, dass gera-

de im Hinblick auf die Bürokratie in Deutschland sowie die infrastrukturellen Voraussetzungen vor Ort noch Einiges zu tun sei: »Wir müssen schneller und nachhaltiger werden, um faire Bedingungen zu schaffen und zu erhalten. Nur so lassen sich diese wertvollen Arbeitsplätze und unsere Zukunftsfähigkeit langfristig sichern«, so der Landrat. (cz) ■



Triple Win – Wenn alle gewinnen

Ein »dreifacher Gewinn« bei der Beschäftigung von Pflegefachkräften – Wie geht das?

Das Projekt »Triple Win« vermittelt Fachkräfte aus Ländern außerhalb der Europäischen Union an den deutschen Arbeitsmarkt. Hiervon profitieren alle Beteiligten: die deutschen Unternehmen, die Herkunftsländer und natürlich die Fachkräfte selbst.

Das Anwerben für den Arbeitseinsatz in Deutschland funktioniert nur mittels sorgfältiger Planung und unter fairen Bedingungen. Das Projekt orientiert sich am WHO-Kodex für die internationale Rekrutierung von Gesundheitsfachpersonal. Ziel ist unter anderem, ein übermäßiges Abwandern von Talenten aus den Partnerländern zu verhindern.

Auch wir in Schlüchtern profitieren von

diesem Programm – und dies ebenfalls dreifach:

- › Motivierte ausländische Fachkräfte erhalten faire Verträge und eine Perspektive in Deutschland
- › Schlüchterner Mitarbeiter, die bei personellen Engpässen Enormes geleistet haben, werden entlastet
- › Patienten unserer Stationen können noch besser versorgt werden.

Pflegedienstleiterin Silke Fabbrizio erläutert die derzeitige Situation in Schlüchtern:

Insgesamt wurden fünf Pflegekräfte über das Projekt »Triple Win« integriert. Damit ihr im Ausland erworbener Abschluss in Deutschland anerkannt werden kann, ist ein Anpassungslehrgang

erforderlich, der mit einer mündlichen Prüfung in Form eines Abschlussgesprächs endet. Eine Teilnehmerin hat diese bereits mit Bravour bestanden, eine weitere wird in Kürze ihr Abschlussgespräch haben. Zusätzlich muss von den Teilnehmerinnen eine ausreichende sprachliche Kompetenz nachgewiesen werden. Hierfür wird von den Kliniken ein Sprachkurs angeboten, geleitet von Monika Kempel-Cerny, einer entsprechend qualifizierten Mitarbeiterin aus der Pflege. Vier der fünf »Triple Win«-Pflegekräfte legen Ende Juni ihre Sprachprüfung ab. Wir wünschen den Teilnehmerinnen im Anpassungslehrgang und uns, dass sie sich wohl fühlen und den Main-Kinzig-Kliniken dauerhaft erhalten bleiben.

Gefordert und gefördert

Ausländische Gastärzte hospitieren in den Gelnhäuser Chirurgien



V. l. n. r.: Dr. Michael Eichler, Aiham Khoury, Dr. Stefanos Bellos, Dr. Bernd Hölper, Dieter Bartsch.

Sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern findet sich ein breites Spektrum an Mitarbeitern mit verschiedenem Fach- und Erfahrungshintergrund. Viele stehen noch am Anfang ihrer Karriere und nutzen ihre Tätigkeit insbesondere für das Kennenlernen von Arbeitsabläufen und das Sammeln praktischer Erfahrungen. Häufiges Ziel ärztlicher Nachwuchskräfte ist es, sich im Rahmen einer Hospitation oder der Arbeit als Gastarzt auf ihre bevorstehende Facharztprüfung oder die Anerkennung ihrer Approbation vorzubereiten. Auch einige Ärzte aus dem Ausland finden so den Weg in unsere Kliniken. Zwei von ihnen sind Aiham Khoury aus Syrien und Dr. Stefanos Bellos aus Griechenland, die bereits seit mehreren Monaten in unseren chirurgischen Abteilungen tätig sind.

»Das deutsche Gesundheitswesen hat im Ausland einen guten Ruf«, erklärt der 28-jährige Aiham Khoury, der seit Anfang 2014 in Deutschland ist: »Die Wissenschaft ist fortgeschritten und außerdem ist bekannt, dass Fachkräfte gesucht werden.« Zuletzt war Khoury Assistenzarzt am Universitätsklinikum Damaskus. Aufgrund des Bürgerkrieges in Syrien und der Zerstörung seiner Heimatstadt Homs musste er seine dreijährige Facharzt-Ausbildung in der Neurochirurgie unterbrechen. Um

diese in Deutschland fortzusetzen, war es zunächst nötig, in einer speziellen Sprachschule das geforderte hohe Sprachniveau zu erreichen. Ende 2014 begann Khoury dann seine Hospitation in Gelnhausen. Er arbeitet sowohl in der Praxis des Wirbelsäulenzentrums Fulda|Main|Kinzig als auch in der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie und wird hierbei von den Chefärzten Dr. Bernd Hölper und Dr. Bernd Eichler betreut. »Zusehen und unterstützen« so beschreibt Khoury seine Hauptaufgaben, um wertvolles Wissen zu erlangen – insbesondere bei Operationen und im Bereich der Kommunikation zwischen Arzt und Patient. Ursprünglich war für die Hospitation lediglich ein Monat vorgesehen. Durch einen Jahresvertrag wurde seine Tätigkeit nun aber erheblich ausgeweitet. Die erfahrenen Kollegen vor Ort freuen sich über das Engagement der Nachwuchsmediziner. »In diesem hochkomplexen chirurgischen Behandlungsfeld möchten wir jeden nach seinem Stand fordern und fördern« – so der Anspruch von Dr. Eichler: »Damit bieten wir jungen Menschen eine wertvolle Perspektive.«

Auch für Dr. Bellos, der sein Medizinstudium in Athen abgeschlossen hat, waren die medizinischen Möglichkeiten in Deutschland hauptauschlaggebend dafür, Griechenland zu verlassen. Denn

hier findet er ideale Weiterbildungsmöglichkeiten in seinem angestrebten Fachbereich, der Unfallchirurgie und Orthopädie. Seit dem Jahr 2005 in Deutschland, war der 37-Jährige zunächst in Frankfurt tätig, wo ihm der Kontakt zum Gelnhäuser Chefarzt Dr. Lukas Krüerke empfohlen wurde. So begann er im Oktober 2013 seine Gastarztstätigkeit in der Unfall- und Gelenkchirurgie in Gelnhausen. Im Rahmen der Weiterbildung hospitierte er zudem etwa vier Wochen im Bereich Wirbelsäulenchirurgie. Noch bis Oktober diesen Jahres arbeitet Dr. Bellos in der chirurgischen Notaufnahme. Hier führt er Operationen durch und assistiert bei diesen, außerdem ist er in Sprechstunden und bei der Betreuung der Stationen tätig. »Auf meinem Weg zum Facharzt kann ich meine Kenntnisse gut ausbauen, fühle mich wohl und gut unterstützt«, erklärt der junge Mediziner. »Die kollegiale Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen erleichtert die Facharztausbildung unter einem Dach«, so Dr. Bernd Hölper: »Dass Nachwuchsmediziner innerhalb der Main-Kinzig-Kliniken, und nicht zwischen verschiedenen Krankenhäusern, wechseln, bietet uns vielfältige Möglichkeiten in der Personalentwicklung und stellt gleichzeitig eine Erweiterung unseres Ärztespektrums dar.« (cz) ■



AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Neue Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie in Gelnhausen

Prof. Dr. Neumann-Haefelin als neuen Chefarzt begrüßt

Im vergangenen Herbst haben wir es gemeinsam mit dem Klinikum Fulda bereits angekündigt, nun ist die Neuerung umgesetzt: Seit April besteht im Gelnhäuser Krankenhaus die Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie. Ziel der Gründung dieser Klinik ist, die Versorgung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen in der Region wohnortnah und auf höchstem Qualitätsniveau sicherzustellen. Die Leitung übernahm Prof. Dr. Tobias Neumann-Haefelin, Facharzt für Neurologie und zugleich Direktor der Klinik für Neurologie am Klinikum Fulda.

Der 48-jährige Prof. Neumann-Haefelin ist seit 2010 Direktor der Fuldaer Klinik für Neurologie. Zuvor war er insgesamt zehn Jahre am Universitätsklinikum Frankfurt tätig – davon acht Jahre als Oberarzt, in den letzten beiden Jahren als leitender Oberarzt. Begonnen hat er seine ärztliche Karriere an der Universitätsklinik Düsseldorf, nachdem er sein Studium in Freiburg, Köln und London absolvierte. Die klinischen Schwerpunkte des Mediziners sind Schlaganfallmedizin, Intensivneurologie, Neuroimmunologie sowie die periphere Neurologie.

Die Kooperation mit einem so renommierten Mediziner angehen zu können, sei für die Main-Kinzig-Kliniken und die Region ein großer Gewinn, bekräftigte Kliniken-Geschäftsführer Dieter Bartsch.

Als Chefarzt der neuen Klinik ist Prof. Neumann-Haefelin an zwei Tagen pro Woche in Gelnhausen vor Ort. An allen anderen Tagen ist sein Stellvertreter Rainer Thiele ärztlicher Ansprechpartner für die Patienten. Thiele ist bereits seit 2006 in den Main-Kinzig-Kliniken tätig – seit 2009 als leitender Neurologe. Gemeinsam finden nun Visiten sowie ein enger Austausch über besondere neurologische Patienten statt. Prof. Neumann-Haefelin machte deutlich, dass er froh sei, in Gelnhausen auf professionellen Strukturen aufbauen zu können: »Hier arbeitet seit bereits mehreren Jahren ein multiprofessionelles Team Hand in Hand: Neben Neurologen, Internisten, Radiologen, Neuro- und Gefäßchirurgen ist außerdem ein spezialisiertes Therapeuten- und Pflegeteam an der Behandlung beteiligt.«

Der stetig steigende Bedarf in der Behandlung neurologischer Erkrankungen und die zunehmenden Anforderungen an die Qualität von Diagnostik und Therapie waren ausschlaggebend für die Gründung der neuen Klinik. Jährlich werden in Gelnhausen etwa 1.500 Patienten mit neurologischen Erkrankungen behandelt, davon sind rund 900 Patienten von einem Schlaganfall betroffen. Durch die Gründung der Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie wird nun auch die Behandlung komplexer neurologischer Behandlungen im überregionalen Ver-

bund mit dem Klinikum Fulda möglich. »Durch die erweiterten Strukturen kann ein abgestimmtes Konzept angeboten werden. Dieses beinhaltet, dass den Patienten des Main-Kinzig-Kreises im Bedarfsfall das Klinikum Fulda als Maximalversorger uneingeschränkt zur Verfügung steht«, machte Prof. Neumann-Haefelin deutlich.

Doch auch in Gelnhausen wurde aufgestockt, hier steht nun ein vergrößertes Team mit 24-stündiger Präsenz bereit: Das ärztliche Personal wurde hierfür erheblich erweitert. Mehr als 20 examinierte Pflegekräfte betreuen die Patienten, mehrere von ihnen verfügen über eine spezielle Zusatzqualifikation für Schlaganfallpatienten. Insgesamt stehen in der Klinik 29 Betten zur Verfügung, wovon acht als Überwachungsplätze zur Akutversorgung mit einer hochmodernen Technik ausgestattet sind.

»Auf Basis dieser Voraussetzungen, vor allem aber im Hinblick auf Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, können wir dem hohen Qualitätsanspruch, welcher bei der Behandlung komplexer neurologischer Erkrankungen besteht, gerecht werden«, fasst Geschäftsführer Bartsch zusammen.

Die Sekretärin der Klinik für Schlaganfallmedizin und Neurologie, Birgit Sohn, ist unter der Tel. 0 60 51/87-2764 und Fax -2765 erreichbar. (cz) ■

Pflegedokumentation »4 in 1«

Gestraffte Pflegedokumentation für mehr Zeit für Patienten



Die Versorgung von Pflegepatienten, die einer intensiveren Pflege bedürfen als andere, wird in der stationären Versorgung seit 2012 durch Zusatzentgelte vergütet. Der sogenannte Pflegekomplexmaßnahmen-Score (PKMS) wird hierfür zugrunde gelegt.

Um die Zusatzentgelte abrechnen zu können, müssen die Pflegemaßnahmen nach einem vorgegebenen Muster dokumentiert werden. Da die geforderte Dokumentation in den Main-Kinzig-Kliniken nicht im bestehenden Pflegedokumentationssystem abzubilden war, wurden zusätzliche Formblätter entworfen, um die Anforderungen erfüllen zu können.

Die Folgen: Leider kam es zu einem Mehraufwand im Bereich der Dokumentation und somit ging dem Pflegepersonal Zeit für die Betreuung der Patienten verloren. Es entstand eine für alle Seiten unbefriedigende Situation. Kompensiert wurde dies durch einen Rückgang der Dokumentationsquote – was auch einen Rückgang der Einnahmen durch Zusatzentgelte mit sich brachte. Im Jahr 2014 zeigte sich unsere unterdurchschnittliche PKMS-Quote vor allem im Vergleich mit anderen Krankenhäusern im Clinotel Krankenhausverbund.

Um dafür Lösungen zu finden, beschäftigt sich seit Ende 2014 eine Arbeitsgruppe mit der Thematik. Bereichsübergreifend arbeiten Pflegekräfte, die Pflegedirektion, Kodierfachkräfte und das Medizincontrolling an einer neuen Strategie für den Umgang mit PKMS.

Zunächst wurde ab Ende Januar die IST-Situation im Rahmen einer Befragung der Pflegekräfte erhoben. Die Auswertung brachte Defizite in den zentralen Bereichen Dokumentation, Unterstützung, Fortbildung und Ressourcen zu Tage. Mit den Erkenntnissen der Umfrage bereichert, entwickelte die Arbeitsgruppe konkrete Ziele für den Bereich der Dokumentation:

- › Reduzierung des Dokumentationsaufwandes
- › Integration der PKMS-Dokumentation in die alltägliche Pflegedokumentation
- › Tägliche Konfrontation der Pflegekräfte mit dem Thema PKMS

Gemeinsam wurde eine neue Dokumentationsvorlage entworfen, welche die »normale« Pflegedokumentation, den Pflegebericht sowie die beiden PKMS-Dokumentationsbögen integriert (4 in 1). Seit Juni wird dieses Formblatt in einer Pilotphase auf der Station A4.2 in Gelnhausen auf seine Praxistauglichkeit hin

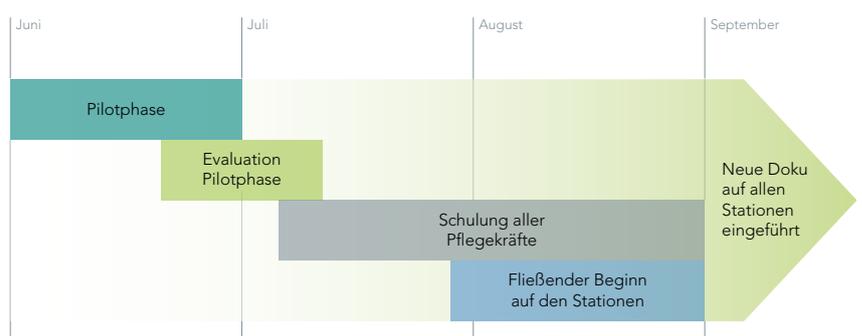
getestet. Nach einer Anpassungsphase im Juli soll die »4 in 1«-Dokumentationsvorlage nach Schulung aller Pflegekräfte bis September auf allen Pflegestationen zur Verfügung stehen, damit dann die Dokumentation künftig mit dem neuen Instrument durchgeführt werden kann. Für die Bereiche Unterstützung und Fortbildung wurden folgende Maßnahmen entwickelt:

- › Als feste Ansprechpartnerin steht Susanne Herwig zur Unterstützung bei PKMS-Angelegenheiten stationsübergreifend zur Verfügung.
- › Betreuung der Abrechnungsprüfungen durch die PKMS-Koordinatorin Susanne Herwig ermöglicht direktes Feedback an Pflegekräfte.
- › Auf jeder Pflegestation haben sich zwei Pflegekräfte dazu bereit erklärt, als PKMS-Ansprechpartner zu fungieren. In einer Multiplikatoren-schulung erhalten sie Anfang Juli ein fachliches Update.
- › Regelmäßige Treffen der PKMS-Gruppe (Koordinatorin und Ansprechpartner) halten das Thema dauerhaft aufrecht.
- › Schulung aller Pflegekräfte im Juli und August durch die PKMS-Koordinatorin.
- › Zusatzentgelte fließen direkt ins Pflegebudget.

Pflegedirektorin Elke Pfeifer: »Ein großes Dankeschön möchte ich an alle Beteiligten, vor allem aber an die Gruppe richten. Den Pflegekräften wünsche ich viel Erfolg bei der Umsetzung.«

Samuel Palitzsch, Medizincontrolling

Zeitplan Einführung neue Pflegedokumentation »4 in 1«





AUS DER KLINIK FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Individuell und trotzdem Teil der Gruppe

Patienten und Therapeuten der KPP schaffen gemeinsame Kunstwerke

»Ich hätte es mir nicht träumen lassen, dass ich mit meinen 85 Jahren nochmal einen Stift in die Hand nehme«, so die älteste Teilnehmerin der achten Projektwoche der Schlüchterner Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Die gemeinsame Herausforderung in diesem Jahr war, die Werke großer Künstler des 20. Jahrhunderts neu zu interpretieren.

In zwei Gruppen mit insgesamt 24 Teilnehmern, davon acht Ergotherapeuten, wurden Techniken erprobt, mit Farben experimentiert und sich an Linien orientiert. Fachkundige Unterstützung bot Luc Laignel, freischaffender Künstler und Kunsttherapeut aus Schlüchtern. »Viel wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess«, so Laignel. An den fünf

Projekttagen standen Neugier, Mut und der gegenseitige Austausch zwischen Patienten und Therapeuten im Vordergrund. »In freier Atmosphäre entstanden ausdrucksvolle Arbeiten«, freut sich der Künstler. Auch die leitende Ergotherapeutin Ursula Hansel sagt: »Die Woche war sehr bereichernd für uns alle«. Denn nicht selten wurden die Teilnehmer von verschiedensten Gefühlen zwischen Angst und Stolz überflutet. »Es ist unglaublich, was das Malen mir gegeben hat«, so eine junge Patientin, die bei der kleinen Vernissage deutlich gerührt war: »Ich fühlte die Gelassenheit, frei und ich selbst zu sein, ohne beurteilt zu werden.«

Chefärztin Dr. Susanne Markwort dankte dem ergotherapeutischen Team für

die »hervorragende Arbeit, die unsere Patienten und auch die Klinik immer wieder bereichert«. Die entstandenen Werke werden nun in den Räumlichkeiten der psychiatrischen Klinik ausgestellt und tragen damit sehr zur einzigartigen Gestaltung der Klinik bei. Ursula Hansel dankte ihrerseits der Chefärztin für die Unterstützung und Wertschätzung der Projektwoche – aber vor allem Luc Laignel für seine Fähigkeit, alle Teilnehmer zu begeistern und zu inspirieren. Dieser behielt übrigens während der Vernissage seinen Malkittel an, »als Aufforderung, weiter zu machen und weiter zu malen.« Mit Erfolg: Die 85-jährige Teilnehmerin ließ verlauten, sie habe sich bereits Pastellkreiden und einen Malblock für zuhause gekauft. (cz) ■

Das Team der Ergotherapie der KPP präsentiert einige persönliche Kunstwerke, welche im Rahmen der Projektwoche entstanden sind.



Termine Quartal 3 | 2015

Kurzvorträge und offene Sprechstunde für Frauen mit Krebserkrankung

08.07. | 15.00 Uhr

»Antikörpertherapie«

09.09. | 15.00 Uhr

»Metastasen: was nun?«

Referentin: Dr. Kristina Scheerer, Oberärztin Frauenklinik
Veranstaltungsort: Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen,
Gebäude B, 3. OG, Station B3.1

Jubiläum Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und RPK ArbeitsLeben

16.07. | ab 14.30 Uhr

Außengelände der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schlüchtern

Geburtstagsfeier anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und des 10-jährigen Jubiläums der RPK ArbeitsLeben.

Frankfurt gegen Leukämie – Kliniken gegen Leukämie

14.07. | Gelnhausen und Schlüchtern

Jährlich erkranken ca. 11.000 Menschen in Deutschland an Leukämie. Die Krankheit verläuft häufig tödlich, es sei denn, es kann ein passender Spender für Knochenmark oder Stammzellen gefunden werden. Deshalb engagiert sich die Deutsche Stammzellspenderdatei seit Anfang der 80er Jahre auf diesem Gebiet und konnte bereits mehr als eine Viertel-million möglicher Spender für eine Registrierung begeistern. Um diese Zahl weiter zu erhöhen und damit auch die Chancen der Erkrankten auf eine Heilung weiter zu steigern, startet in diesem Jahr die Initiative »Frankfurt gegen Leukämie«.

Auch wir als Krankenhaus möchten gerne unseren Teil dazu beitragen und im Rahmen der Initiative unsere Mitarbeiter dazu motivieren, sich als potentielle Stammzellspender registrieren zu lassen. Dafür führen wir am 14. Juli in Gelnhausen und Schlüchtern eine Typisierungsaktion durch. Alle interessierten Mitarbeiter sind gerne dazu aufgefordert, sich an diesem Tag bei uns im Hause eine Blutprobe entnehmen zu lassen.

Kommen Sie hierfür in Gelnhausen zwischen 8.00 und 15.00 Uhr in die VIP-Lounge der Cafeteria. In Schlüchtern werden an die Mitarbeiter stationsnaher Bereiche die Sets zur gegenseitigen Blutentnahme verteilt, Mitarbeiter patientenferner Bereiche können sich zwischen 9.00 und 12.00 Uhr in der Notaufnahme zur Entnahme melden. In der KPP werden die Blutentnahmen im Konferenzraum zwischen 13.30 und 14.30 Uhr durchgeführt.

Benefiz-Golfturnier zugunsten der Kinderhilfestiftung e.V., Frankfurt

22.08. | ab 13.00 Uhr

Golf-Club Bad Orb Jossgrund

Weitere Informationen: www.barbarossakinder.de

Kosmetikseminar für Frauen unter Chemotherapie

27.08. | 15.00 Uhr

Lounge in der Cafeteria Gelnhausen

Weitere Informationen erhalten Sie bei telefonischer Anmeldung unter 0 60 51/87 -2527 o. -2383.

Bewegtes Gemüse – Kochevent für Frauen mit Krebserkrankung

16.09. | Veggiebox, Petersiliengasse 8, Gelnhausen

Weitere Informationen erhalten Sie bei telefonischer Anmeldung unter 0 60 51/87 -2353.

Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

Multiple Sklerose – Diagnose und Therapien 25.06. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Bärbel Kießling
Dr. Anja Reiffenrath
(Praxis für Neurologie)



Das Kreuz mit dem Kreuz – Behandlung von Iliosakralgelenkbeschwerden 09.07. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Bernd Hölper
Chefarzt Wirbelsäulenchirurgie



Stationäre Schmerztherapie 23.07. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Frank Thiel
Oberarzt Klinik für Anästhesiologie



Traumafolgestörungen 06.08. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Susanne Markwort
Chefärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Dipl.-Psych. Simone Hügel
Psych. Psychotherapeutin Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Das schmerzhafte Kniegelenk 10.09. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Lukas Krüerke
Chefarzt Chirurgie II
Dr. Marc Losert
Oberarzt Chirurgie II





Gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern und der Ausbilderin übergaben die Azubis der Kreissparkasse Gelnhausen ihre Spende an die Barbarosskinder.

VON DEN BARBAROSSAKINDERN

Sparkassen-Azubis unterstützen Kinderklinik

Ernährungs-Software für die Gastroenterologie

Bereits zum wiederholten Male unterstützt die Kreissparkasse Gelnhausen die Barbarosskinder und damit unsere Kinderklinik. Dieses Mal engagierten sich die Azubis des dritten Ausbildungsjahres: Sie übergaben eine Spende in Höhe von 300 Euro aus einem eigenen Projekt.

Im Zuge eines Wettbewerbes des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hatten die motivierten Azubis eine gute Platzierung erreicht. »Indem wir den Betrag der Kinderklinik zukom-

men zu lassen, möchten wir die gute Arbeit des professionellen Ärzte- und Pflegeteams unterstützen«, berichtet der Auszubildende Jan-Hendrik Schlagbauer. Eine Entscheidung, über die sich Bettina Büdel, Vorsitzende der Barbarosskinder, sowie Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius gleichermaßen freuten. »Dass junge Menschen die Kinderklinik im Blick haben, ist nicht selbstverständlich und macht uns glücklich«, so Dr. Rhodius. Und auch Bettina Büdel bedankte sich: »Jede Spende trägt ein Stückweit dazu bei,

die Kinderklinik in der Region zu stärken, damit die kleinen Patienten auch weiterhin in guten Händen sind.«

Der Betrag wurde umgehend investiert, und zwar in eine professionelle Organisationssoftware für die Kindergastroenterologie, einem Bereich, der sich mit der Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes beschäftigt. Die Software enthält eine Nährstoffdatenbank, mit deren Hilfe das Ernährungsverhalten der kleinen Patienten analysiert und optimiert werden kann. (cz) ■

VON DEN BARBAROSSAKINDERN

Vertraute Nähe im Doppelpack

Zwillingsbettchen für die Frühgeborenenstation

Zwillinge kommen – vor allem aufgrund des geringen Platzangebotes im Mutterleib – oft zu früh auf die Welt. »Auf Frühgeborenenstationen sind sie häufig zu sehende Gäste«, berichtet Dr. Manuel Wilhelm, leitender Neonatologe im Gelnhäuser Perinatalzentrum. Im Umfeld einer Intensivstation mit ihren völlig neuen Reizen bieten sich die Geschwisterkinder gegenseitig einen beruhigen-

den Gegenpol. »Zwillinge haben bereits vordergeburtlich eine enge Bindung«, so Dr. Wilhelm: »Es ist daher im wahren Sinne des Wortes ‚naheliegend‘, sie auch nach der Geburt in einem gemeinsamen Bettchen unterzubringen.«

Über die aktuelle Zuwendung der Barbarosskinder freut sich Dr. Wilhelm daher ganz besonders. Dieter Karnelka aus Birstein entschied sich, zu seinem 60. Geburtstag auf Geschenke zu verzichten und die 160 feiernden Gäste stattdessen um Spenden zugunsten der Kinderklinik zu bitten. »Ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung sozialer Einrichtungen waren mir

schon seit jeher sehr wichtig«, so Karnelka. »Bei den übergebenen 1.000 Euro handelt es sich um eine beachtliche Summe, die wir gern in die Anschaffung eines Zwillingsbettchens investieren«, bedankte sich der Chefarzt – Dr. Rhodius. So werden zukünftige Zwillingspärchen nun noch komfortabler untergebracht werden können – bei gleichzeitig optimaler ärztlicher und pflegerischer Versorgung. »In meiner Familie kommen ebenfalls Zwillinge vor«, so Karnelka: »Dass ein solches Bettchen angeschafft wird, welches den Kleinen gegenseitige Nähe ermöglicht, halte ich für eine sehr gute Idee.« (cz) ■



V.l.n.r.: Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Dieter Karnelka, Jörg Karnelka.

Dankend nimmt Jürgen Michaelis (links) gemeinsam mit Dieter Bartsch (rechts) den Scheck von Christian Rüppel entgegen.



VON DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN

Stolze Spende für den Krankenhauspark

Bauzentrum Rüppel übergibt 1.500 Euro an die Freunde und Förderer

Eine Spende in Höhe von 1.500 Euro überreichte kürzlich die Firma Bauzentrum Rüppel GmbH den Freunden & Förderern des Gelnhäuser Krankenhauses e. V. Mit diesem Betrag soll die Neugestaltung des Krankenhausparks gefördert werden.

»Ich bin froh, dass wir in Gelnhausen eine so gute Klinik haben. Das sollte auch in Zukunft so bleiben, denn heutzutage ist das nicht mehr selbstverständlich«, erklärte Geschäftsführer Christian Rüppel und hob dabei die wertvolle Unterstützung des Fördervereins hervor. Außerdem sei es ihm wichtig, als regionales

Unternehmen einen sozialen Beitrag vor Ort leisten zu können.

Jürgen Michaelis, Vorsitzender der Freunde und Förderer, sowie Kliniken-Geschäftsführer Bartsch bedankten sich für diese großzügige Spende. »Das ehrenamtliche Engagement der Bürger und die Einsatzbereitschaft verantwortungsvoller Firmen sind ein wertvoller Baustein in unserer Gesellschaft«, lobte Michaelis. So profitiere von dieser Spende nicht nur das Krankenhaus.

»Denn die Parkerneuerung ist ein Projekt für die Allgemeinheit, das Patienten, Besuchern und Mitarbeitern gleichermaßen

zugute kommt«, erklärte Michaelis.

Im ersten Schritt stehe, wie Bartsch erläuterte, vor allem die Erneuerung des Wegenetzes an. Das Wurzelwerk der Bäume habe im Laufe der Jahre die Platten der aktuellen Wege so stark angehoben, dass ein Spaziergang an manchen Stellen zum Hindernislauf würde. »Das wollen wir schnellstmöglich ändern«, so der Klinikchef.

Bartsch betonte: »Dank der Spende von Christian Rüppel und der Unterstützung der Freunde & Förderer kommen wir unserem Ziel wieder ein Stück näher.« (sp) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Eine Spende für mehr Sicherheit

Kreissparkasse Schlüchtern übergibt Sensormatten an das Krankenhaus Schlüchtern

Mehr Sicherheit für hilfebedürftige Patienten – eine Spende der Kreissparkasse Schlüchtern macht dies möglich. Denn durch die großzügige Spende in Höhe von 1.500 Euro konnte die Anschaffung zweier Sensormatten finanziert werden.

»Gern unterstützen wir das Schlüchterner Krankenhaus als wertvolle Einrichtung in unserer Region«, so Jürgen Zich, Sparkassendirektor und Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Schlüchtern. »Die Möglichkeit einer guten medizinischen Versorgung und die persönliche Atmosphäre im Krankenhaus Schlüchtern wissen wir sehr zu schätzen«, machte auch Torsten Priemer, Leiter Vertriebssteuerung der Kreissparkasse

Schlüchtern, deutlich. Kurze Wege seien für Angehörige und insbesondere ältere Patienten äußerst wichtig, wie auch Wohlbefinden und Patientensicherheit.

Und vor allem letzteres unterstützen die neu erworbenen Fußmatten. Denn es handelt sich hierbei um High-Tech-Alarmgeräte, die auf den Stationen der Geriatrie sowie der Inneren Medizin für mehr Sicherheit sorgen. Je nach Bedarf lassen sie sich vor die Stations- oder Zimmertür, aber auch direkt vor das Patientenbett legen. Sie verhindern, dass sich beispielsweise demente oder sturzgefährdete Patienten unbemerkt bewegen, da bei Berührung ein Warn-ton ausgelöst wird. »Manche Patienten

haben einfach vergessen, dass sie nicht aufstehen dürfen. Tun sie es dennoch, kann das Pflegepersonal dank des Signals zu Hilfe eilen«, so Pflegedienstleiterin Silke Fabbrizio, die sich gemeinsam mit Geschäftsführer Dieter Bartsch und Manuela Bomba, Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station der Inneren Medizin, herzlich bedankte. (cz) ■

V.l.n.r.: Torsten Priemer und Jürgen Zich übergeben die Spende an Manuela Bomba, Silke Fabbrizio (mit einer Sensormatte) und Dieter Bartsch.



Quartalsrückblick 2 | 2015

Wächtersbacher Messe, ein Jubiläum und sportlicher Spaß

› Informatives Messe-Angebot und Gesundheits-Checks

Wie auch in den Vorjahren präsentierten wir uns erfolgreich auf der Wächtersbacher Messe.

Tausende Besucher aus der gesamten Region haben sich an den neun Messetagen mit unseren Experten aus Gelnhausen und Schlüchtern über medizinische Fragen sowie das Leistungsspektrum der Krankenhäuser austauschen können.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten für ihr Engagement während der Messenvorbereitung und -durchführung bedanken. (db) ■



5 Jahre Café Ludovica

Anlässlich der Gründung des »Café Ludovica« vor fünf Jahren haben insgesamt ca. 200 Besucher, Mitarbeiter und Patienten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie ein besonderes Geburtstagsfest gefeiert. Zwei als Erdbeeren verkleidete Damen begrüßten die Gäste und reichten später unterschiedlichste Leckereien auf Erdbeer-Basis zu Gitarrenklängen von Klienten des Psychosozialen Zentrums Rosengarten. Das Zentrum sorgt nun seit fünf Jahren an zwei Tagen der Woche mit einem Team aus Tagesstätten-Besucherinnen, Sozialarbeiterinnen und Köchin für das leibliche Wohl der Gäste des Café Ludovica. Die Köchin und ihre Helferinnen bereiten aus frischen biologischen Produkten, vorzugsweise aus der Region, oft nach ayurvedischer Kochkunst ein abwechslungsreiches Menü zu.

Das Café Ludovica im Foyer der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist eines der Arbeits- und Beschäftigungsprojekte der Schlüchterner Tagesstätte Rosengarten. Es beruht auf einer Kooperation der Tagesstätte und der Klinik. (db) ■

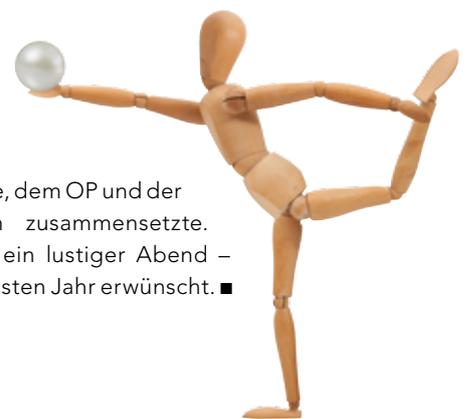


› Und wieder rollte die Kugel

Um den Erhalt der Wanderpokale ging es auch in diesem Jahr beim Bowlingturnier des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Austragungsorte waren das »IX Bowling« in Fulda-Petersberg und das »HANSA Bowling« in Hanau. Beide Turniere waren geprägt von Spielerehrgeiz, Freude und einer sehr angenehmen Atmosphäre. Die Wanderpokale gingen dieses Mal nach Schlüchtern an das Team, das sich aus Kolle-

gen aus der Anästhesie, dem OP und der chirurgischen Station zusammensetzte. Fazit der Beteiligten: ein lustiger Abend – Wiederholung im nächsten Jahr erwünscht. ■

Antje Råde, BGM





AUS DER AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT

Gelungene Bildungskooperation der Kranken- und Altenpflege

18 neue Praxisanleiter erhielten Zertifikate

18 Mitarbeiter unserer Kliniken, der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises sowie weiterer Pflegeeinrichtungen haben ihre staatlich anerkannte Weiterbildung zum Praxisanleiter erfolgreich absolviert. Die Mitarbeiter verfügten bereits über eine pflegerische Ausbildung und Berufserfahrung und können nun pädagogisch-praktische Aufgaben in den Institutionen übernehmen, um an der Ausbildung neuer Pflegekräfte mitzuwirken.

Das Besondere dabei: Die Weiterbildung ist erstmalig in enger Kooperation der beiden Bildungsträger Akademie für Gesundheit (AfG) und dem Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege (AFI) durchgeführt worden. Die AfG gehört zu den Main-Kinzig-Kliniken, AFI ist eine Einrichtung der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises. Beide Träger

haben also gemeinsam Verantwortung für die Weiterbildung junger Menschen in pflegerischen Berufen übernommen – und dies mit großem Erfolg. »Der beste Beweis für die gelungene Kooperation sind die Absolventen, die ihre Prüfungen mit teilweise exzellenten Ergebnissen bestanden haben«, sagte Elisabeth Gottschalk, Leiterin der Akademie für Gesundheit.

»Die staatliche Anerkennung ist auch eine echte Anerkennung im Wortsinne«, so Gottschalk: »Denn durch den Titel wird deutlich, dass die Weiterbildung gesetzlich definierte Qualitätsstandards erreicht und dies wertet die Berufsgruppe der berufspädagogisch qualifizierten Pflegenden deutlich auf.« Der Lehrgang selbst habe durch die innovativen Impulse der zwei unterschiedlichen Bildungsträ-

ger substantiell sehr profitiert, erklärte die Akademieleiterin: »Gerade der Blick über den Tellerrand hin zu Prozessen und Abläufen im jeweils anderen Arbeitsgebiet wurde als sehr bereichernd empfunden.«

»Es ist bestätigt worden, dass die Alten- von der Krankenpflege, aber auch die Kranken- von der Altenpflege profitiert«, so Dieter Bien, Geschäftsführer der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises. Er verwies darauf, dass die Kooperation vor dem Hintergrund initiiert worden sei, dass die beiden Ausbildungsbereiche Alten- und Krankenpflege vom Gesetzgeber zusammengelegt werden sollen. In beiden Bereichen seien qualifizierte Praxisanleiter mit umfassender Kenntnis für die Qualifizierung der Auszubildenden außerordentlich wichtig. (cz) ■

Leitungsteam der Akademie für Gesundheit

Die Akademie für Gesundheit hat seit April ein neues Organigramm. Neben Elisabeth Gottschalk als Akademieleiterin wurden Fachbereichsleiter für die einzelnen Ausbildungsbereiche eingesetzt. Michael Oehm wurde zum Fachbereichsleiter der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflegeausbildung ernannt, Ina

Pauli ist Fachbereichsleiterin der Krankenpflegehilfe und Bianca März leitet den Fachbereich der Operationstechnischen Assistenz.

Die Akademie für Gesundheit wünscht den neuen Fachbereichsleitern einen guten Start und viel Erfolg bei der Bearbeitung der neuen Aufgaben.





AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Ersthilfe für Erdbebenopfer

Claudia Eckert im Katastropheneinsatz in Nepal

Bereits im Pulsschlag 01/2014 berichteten wir über Claudia Eckert, OP-Schwester im Ambulanten OP-Zentrum Gelnhausen, die damals nach dem schweren Taifun auf den Philippinen medizinische Hilfe vor Ort leistete. Nun kam erneut ein internationales Hilfsersuchen – diesmal vom »Dach der Welt«. Das Erdbeben in Nepal forderte Ende April mehrere tausend Tote und unzählige Verletzte.

Nur einen Tag nach dem Beben flog Claudia Eckert, die der Hilfsorganisation I.S.A.R. Germany angehört, gemeinsam mit 51 Helfern aus neun Bundesländern in die Katastrophenregion. Das »Urban Search and Rescue Team« ist auf die Suche und Rettung von Erdbebenopfern spezialisiert. Zum Team gehören Rettungshundeführer, Experten mit Spezialtechnik zur Ortung Verschütteter, Bergungsexperten sowie Ärzte, Pfleger und Sanitäter.

»Am ersten Tag suchten wir zunächst in der Hauptstadt Kathmandu nach verschütteten Verletzten, bevor der Großteil des Teams in die nordwestlich gelegene Region Gorkha aufbrach«,

berichtet Eckert. Mit dabei: Mehrere Tonnen medizinischer Hilfsgüter. In der Nähe des kleinen Krankenhauses in Gorkha baute das Einsatzteam gemeinsam mit den Schweizer Kollegen der »Swiss Humanitarian Aid Unit« ein Camp auf und unterstützte die örtlichen Ärzte und Schwestern. »Uns erwartete keine flächendeckende Zerstörung und auch das Krankenhaus war noch intakt«, erinnert sich Eckert. Die meisten Patienten wiesen Knochenbrüche, Quetschungen, Prellungen oder Schnittverletzungen auf. Bei vielen saß der Schock sichtbar tief und auch bei den Helfern sei die psychische Belastung spürbar gewesen, so die Krankenschwester: »Doch glücklicherweise erlebten wir im Gebiet von Gorkha nur kleinere Nachbeben, die sich anfühlten, als würde man auf einer Rüttelplatte stehen.«

»Weniger dramatisch als befürchtet« beschreibt Eckert die Gesamtsituation vor Ort. Doch zahlreiche Hilfsbedürftige befanden sich in den abgelegenen Bergregionen, die nur durch tagelange Fußmärsche oder Helikopter hätten erreicht werden können. So wurde bei-

spielsweise die vierjährige Ritu Rana aus dem Dorf Sumjung ins Krankenhaus nach Gorkha gebracht. Ihr Elternhaus war bei dem Erdbeben eingestürzt, das Mädchen brach sich das Bein. Erst nach fünf Tagen konnte ihr geholfen werden.

Nach einer Woche wurde der Einsatz der I.S.A.R. Germany in Nepal beendet und die medizinische Ausrüstung an die Hilfsorganisation »Apotheker ohne Grenzen« übergeben. Neben dem toten Zusammenhalt im I.S.A.R.-Team betont Claudia Eckert auch die Hilfsbereitschaft der Main-Kinzig-Kliniken: »Ich bin der Gelnhäuser Pflegedienstleitung sehr dankbar für die schnelle und unbürokratische Zusage, welche die Teilnahme an diesem Hilfeinsatz ermöglichte«, so die OP-Schwester. (cz) ■





AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Ab August: Neuer Bestell- und Logistikprozess

Höhere Versorgungssicherheit der Stationen, schnellere Lieferung und Flexibilität

Seit geraumer Zeit beschäftigen wir uns immer wieder mit den Abläufen rund um das Thema »Bestellungen und Logistik«. Dass wir dabei den Bestellprozess vor drei Jahren auf das Logistikunternehmen MBS umgestellt haben, hatte vor allem räumliche Gründe: Wir benötigten die Fläche unseres damaligen Lagers für den dringend notwendigen Um- und Ausbau unserer heutigen Zentralsterilisation.

Dank neuer Lagermöglichkeit in unmittelbarer Nähe zum Krankenhausgelände in Gelnhausen kann nun ab dem 1. August 2015 ein neues Logistikkonzept, welches eine Arbeitsgruppe bestehend aus mit Mitgliedern aus den Bereichen Einkauf, Pflege und Geschäftsleitung erstellt hat, umgesetzt werden. Nach der Umstellung wird der komplette Bestell- und Logistikprozess ausschließlich über Mitarbeiter unserer Kliniken durchgeführt. Der Wechsel von einem Dienstleistungsunternehmen auf eigenes Personal bietet uns die bestmögliche Versorgungssicherheit der Stationen. Bei Lieferengpässen der Industrie können wir so deutlich schneller und flexibler Alternativprodukte beschaffen. Weiterhin wird es eine Verkürzung der Lieferzeit bei den Durchläuferartikeln geben, was wiederum die Lagerhaltung auf den Stationen deutlich reduzieren wird.

So wird die Bestellung zukünftig über unser Online-Bestellwesen aus der Materialwirtschaft erfolgen. Dieses wurde bereits vor der Umstellung auf MBS genutzt und bietet nun weitere Funktionen. Entsprechende Schulungen für den Umgang mit dem neuen System werden von Carola Henning und Claudia Kirchner aus unserer Einkaufsabteilung koordiniert und im Laufe des Julis bekanntgegeben.

Grundsätzlich erfolgt die Bestellung auch weiterhin durch die schon heute verantwortlichen Mitarbeiter auf den Stationen.

Die Belieferungstage werden im Rahmen der Umstellung nicht verändert. Für die Belieferung an den genannten Tagen ist dann die Bestellung bis 15 Uhr am Vortag möglich. Dies bietet den Mitarbeitern mehr Flexibilität im Tagesablauf. Die genauen Zeitläufe der neuen Logistikkette erhalten die bestellverantwortlichen Mitarbeiter im Rahmen der Schulungen.

Mit der Firma MBS wurde vereinbart, dass nun in den letzten beiden Monaten (Juni und Juli) der externen Belieferung keine neuen Artikel mehr im Bestellsystem angelegt werden können. Falls neue Artikel benötigt werden, können diese in Abstimmung mit dem Einkauf bestellt werden. Ab

August ist dies dann in unserer eigenen Materialwirtschaft wieder möglich.

Für die Umstellung müssen folgende Dinge beachtet werden: Die letzte Bestellung über MBS erfolgt am 30.07.2015 für alle Abteilungen, die am Freitag, den 31.07.2015 laut Belieferungsplan an einem Freitag versorgt werden. Abteilungen, die am Montag, den 03.08.2015 beliefert werden, müssen bis 31.07.2015 um 12 Uhr ihre Bestellungen über unser neues Online-Bestellsystem ausgeführt haben. Danach gilt die 15 Uhr Regelung wie oben beschrieben.

Die Belieferung von Durchläuferartikeln ist gesondert zu betrachten. Diese können im MBS-System nur bis zum 17.07.2015 bestellt werden. Dies bedeutet, dass alle Abteilungen, die mit Durchläuferartikeln arbeiten, in der KW 30 und 31 ihre Lagerartikel über MBS und die Durchläuferartikel über unsere eigene Online-Bestellung bestellen. Eine andere Vorgehensweise war an dieser Stelle leider nicht umsetzbar.

Falls Sie Fragen zur neuen Logistik haben, können Sie sich gerne an Carola Henning, Tel.: 0 60 51/87 - 2713 oder an mich, Jörg Karnelka, Telefon: 0 60 51/87 - 2473 wenden.

Jörg Karnelka, Prokurist

Einführung der digitalen Rechnungsverarbeitung

Schnell und sicher vom Eingang bis zur Zahlung

Umso größer ein Unternehmen ist, umso länger ist auch meist der Durchlaufprozess einer Rechnung. Und dies kann für das Unternehmen unter Umständen richtig teuer werden. Denn je länger sich eine Rechnung im Bearbeitungsprozess befindet, umso höher werden die Kosten. Rechnungen können verloren gehen, es entstehen grundsätzlich große Papierarchive und die Übersicht, in welchem Status sich eine Rechnung befindet, ist auch nicht immer gegeben.

Mit der Einführung einer digitalen Rechnungsverarbeitung werden die Prozesse schneller, sicherer und transparenter, was letztlich insgesamt zu einer erheblichen Kosteneinsparung führt. Daher haben auch wir uns entschieden, die digitale Rechnungsverarbeitung einzuführen, die die bisherige manuelle Verarbeitung von Eingangrechnungen ablösen soll. Nachdem wir in den letzten Monaten das Systemdesign angepasst haben, läuft gerade in den Bereichen Datenverarbeitung sowie Technik und Infrastruktur die erste Pilotphase. In einem zweiten Schritt soll die digitale Verarbeitung auf die anderen Verwaltungsbereiche und schließlich auf das Gesamt-

unternehmen ausgeweitet werden.

Was ist digiRV?

Künftig sollen die Rechnungen zentral eingehen, egal welche Kostenstellen oder welche Gesellschaft betroffen sind. An dieser zentralen Stelle werden die Rechnungen eingescannt und mittels einer speziellen Software ausgelesen. Anschließend werden die ausgelesenen Daten von einem Mitarbeiter der Finanzbuchhaltung überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Wenn Rechnungen als PDF-Anhang per Email eingehen, kann das PDF direkt ausgelesen werden.

Anschließend wird die vorefasste Rechnung an den Besteller verschickt, der diese kontiert und freigibt oder ggf. abweist. Nach dieser ersten Freigabe muss die Rechnung noch von einer zweiten Person, in der Regel dem Kostenstellenleiter, freigegeben werden. Damit wird das übliche Vier-Augen-Prinzip gewährleistet.

Nach der erfolgreichen zweiten Freigabe wird die Kontierung der Rechnung vom Kreditorenbuchhalter kontrolliert. Anschließend wird sie in die Finanzbuchhaltung übergeben und dort bezahlt.

Wenn Rechnungen einen Bestellbezug aufweisen, prüft das System automatisch, ob der Wareneingang dokumentiert ist und der Rechnungsbetrag mit der Bestellung übereinstimmt. Wird beides bejaht, kann die Rechnung direkt verbucht werden und wird nicht mehr in den Freigabeprozess geschickt. Dies ist möglich, wenn bereits beim Bestellprozess das Vier-Augen-Prinzip gelebt wird. Daher haben wir zusätzlich einen neuen Ablauf der Bedarfsmittelungen und Bestellungen entwickelt, die ebenfalls in den nächsten Monaten eingeführt werden.

Die eingelesenen Rechnungen werden »GdPDU-sicher« archiviert. Somit können die Papierrechnungen vernichtet werden.

Diese hier sehr vereinfacht dargestellten Prozesse laufen im Hintergrund in der sogenannten »health engine« ab. Dabei handelt es sich um eine Software der Schweizer Firma i-engineers, mit der wir gemeinsam den digiRV umsetzen.

Sandra Reifenberger, Kfm. Leitung



Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 24.08.2015)



Stephanie Philipp freut sich über 100 Euro

Stephanie Philipp ist die Gewinnerin unseres letzten Suchspiels. Frau Philipp arbeitet seit Mai 2013 als psychologische Psychotherapeutin in der RPK ArbeitsLeben in Schlüchtern. Davor war sie in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie tätig. Insgesamt arbeitet sie nun schon seit 2007 für die Main-Kinzig-Kliniken.

Die 100 Euro möchte Frau Philipp als Taschengeld für ihren anstehenden Urlaub verwenden. Wir wünschen ihr erholsame Urlaubstage.

Für das nächste Gewinnspiel wünschen wir Ihnen viel Glück! (sp)



Gelöst!

Vorname / Name	Abteilung / Station / Standort
1.	4.
2.	5.
3.	6.

Was gibt es Neues? Was war los?

Rücken-Check, Arbeitszeit-Ausschuss, Verdi-Aktion und Betriebsausflüge

Schon gehört?

Das Projekt »Den Main-Kinzig-Kliniken den Rücken stärken« ist abgeschlossen. Insgesamt haben an beiden Standorten 128 Mitarbeiter teilgenommen. Aufgrund der geringen Anzahl der Mitarbeiter, die nach dem Diagnostiktest und der Bedarfsanalyse in das FPZ aufgenommen wurden, ist eine weitere Auswertung der Studie nicht möglich.

Trotzdem war das Projekt ein voller Erfolg. Denn letztlich konnten so alle teilnehmenden Mitarbeiter über ihre Rückengesundheit und Vorsorgemöglichkeiten aufgeklärt werden und haben dabei unser Therapiezentrum in Gelnhausen etwas näher kennengelernt.

Neues aus dem Arbeitszeit-Ausschuss

Zum Thema »Joker- und Stand-by-Dienste« fand im April an zwei Terminen ein Workshop statt. Hier stand vor allem die Rückmeldung der Mitarbeiter im Fokus. Zur Bewertung der »Joker- und Stand-by-Dienste« erhielt jeder sechs Karten, drei für positive und drei für negative Rückmeldungen. Personalleiterin Kerstin Hammer und ihre Stellvertreterin Dorothee Frölig übernahmen die Moderation. Insgesamt zeigten die Anwesenden eine rege Beteiligung und es konnten viele neue Eindrücke gewonnen werden. Die eingesammelten Rückmeldungen wurden in die Kategorien »positiv«, »negativ« und »konkrete Verbesserungsvorschläge« aufgeteilt und werden nun im Arbeitszeit-Ausschuss gemeinsam ausgewertet. Über die Ergebnisse des Workshops und die sich daraus eventuell ergebenden Veränderungen werden wir zeitnah informieren.

Wir machen mit

Unter dem Motto »162.000 für 162.000« plant Verdi eine bundesweite Aktion, um auf den Personalmangel in allen

Krankenhäusern aufmerksam zu machen.

Am Mittwoch, den 24.06.2015 sollen sich um 12:50 Uhr zeitgleich in allen Krankenhäusern die Mitarbeiter vor den Haupteingängen ihrer Krankenhäuser versammeln und um 13:00 Uhr eine Nummernkarte fünf Minuten lang hochhalten. Die Nummernkarten sind von 1 bis 162.000 durchnummeriert, eine Karte für einen fehlenden Mitarbeiter. Wir haben die Karten für unsere beiden Standorte schon erhalten und hoffen, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen aller Bereiche an dieser Aktion teilnehmen.

Die ersten Betriebsausflüge haben stattgefunden

Am 21. Mai starteten die Main-Kinzig-Kliniken mit vier Bussen Richtung Bamberg. Dort angekommen nutzten einige Mitarbeiter die angebotenen Stadtführungen. Durch unterhaltsame Berichte tauchten sie in die Geschichte der zehn Jahrhunderte alten Stadt ein und erfuhren viel Wissenswertes. Andere nutzten den Tag, um sich Mu-

seen anzuschauen, eine Schiffsrundfahrt zu unternehmen, einfach zu bummeln oder starteten mit dem nostalgischen Bus zu der sogenannten »6-Hügel-Tour«.

Zum Abschluss kehrten alle gemeinsam in die älteste Braustätte Bambergs, die Brauerei Klosterbräu, ein und ließen sich das Abendessen schmecken.

Zu der ersten Fahrt ins Phantasialand sind dann am 2. Juni zwei Busse Richtung Brühl gestartet. Bei trockenem Wetter wurden die atemberaubenden Fahrattraktionen gestürmt. Bei Fahrten mit der »Black-Mamba« oder dem »River Quest« kochte das Adrenalin.

Andere ließen es eher beschaulich angehen und besuchten die vielfach angebotenen Shows.

Für die noch folgenden Ausflüge in diesem Jahr wünscht der Betriebsrat allen Teilnehmern schon jetzt viel Spaß. ■

Rita Stechno, BR



Wie war das noch...

... mit der Auszahlung von Resturlaub / ... mit dem Ein- und Ausstechen?

Da uns immer mal wieder Fragen zu den Themen »Auszahlung von Resturlaub« bzw. zur Zeiterfassung erreichen, möchten wir an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und:

- › die Vorgehensweise für die Buchungsvorgänge an den Terminals sowie
- › die Regelungen zum Resturlaub erläutern.

Zeiterfassung – Richtiges Ein- und Ausstechen am Zeitterminal

Die Zeiterfassung wird durch den jeweiligen Buchungsvorgang mit Hilfe der ID-Card am Terminal ausgelöst. Dazu sind alle Mitarbeiter aufgefordert, nur den Zeitterminal zu nutzen, der ihrem Arbeitsplatz am nächsten gelegen ist. Verlässt ein Mitarbeiter während seiner Arbeitszeit für private Zwecke das Betriebsgelände (nur in Ausnahmefällen nach Genehmigung durch den Vorgesetzten möglich), so muss sich dieser am Terminal ausstechen und beim Kommen wieder einstechen; dies zählt als Pause und muss aus versicherungsrechtlichen Gründen dokumentieren werden. Sollte der jeweilige Mitarbeiter an diesem Tag noch eine zusätzliche betriebsübliche Pause machen, muss er sich dafür bitte zusätzlich aus- und einstechen. Da nämlich die betriebsüblichen und gesetzlichen Pausen beim jeweiligen Dienstplanmodell in der Zeiterfassungssoftware automatisch berücksichtigt werden, muss das zusätzliche Aus- und Einstechen nur in diesem einzigen Fall bei einer betriebsüblichen Pause erfolgen.

Kommen Mitarbeiter außerhalb ihrer Regelarbeitszeit zum Arbeiten in die Kliniken (z. B. bei Rufbereitschaft oder Informationsabenden) ist es notwendig, die Anwesenheit an den Zeitterminals zu buchen.

Wer seine ID-Karte verliert, muss sich bitte umgehend beim Personalmanagement melden. Die Kosten für die Erstellung einer neuen ID-Karte betragen zurzeit 15 Euro. Dieser Betrag wird automatisch bei der nächsten Lohn- und Gehaltsabrechnung vom Nettoentgelt abgezogen.

Grundsätzlich gilt, dass in Unternehmen mit automatischer Zeiterfassung das Thema Arbeitszeit ein äußerst sensibles ist. Daher: Gehen Sie bitte sorgsam, eigenverantwortlich und vertrauenswürdig mit Ihrer Arbeitszeit um.

Resturlaub – Kann dieser ausgezahlt werden?

Prinzipiell ist eine Urlaubsabgeltung während des Arbeitsverhältnisses nicht möglich. Eine vertragliche Vereinbarung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber über eine Urlaubsabgeltung, die nicht den weiter unten beschriebenen Sonderfall des § 7 Abs. 4 Bundesurlaubsgesetz (BUrlG) betrifft, ist nichtig.

Grundsätzlich muss Urlaub im laufenden Kalenderjahr gewährt und genommen werden. Nur wenn dringende

betriebliche oder in der Person des Arbeitnehmers liegende Gründe wie z.B. Krankheit es rechtfertigen, ist eine Übertragung des Urlaubs auf das nächste Kalenderjahr statthaft. Im Fall der Übertragung muss der Urlaub bis zum 31. März (gemäß TVöD/TV-Ä und der vertraglichen Vereinbarungen der Tochtergesellschaften) des Folgejahres gewährt und genommen werden. Kommt es auch in dieser Übertragungszeit nicht zum Urlaub, verfällt der Urlaubsanspruch.

Ausnahme

Kann jedoch der Urlaub wegen Beendigung des Arbeitsverhältnisses ganz oder teilweise nicht mehr gewährt werden, so ist dieser abzugelten. Das bedeutet, eine »Ausbezahlung« von Geld tritt an Stelle der Freizeitgewährung. Dabei ist der Grund der Beendigung etwa durch Kündigung, Befristung oder Abschluss eines Aufhebungsvertrages gleichgültig. Ein Anspruch auf Urlaubsabgeltung steht dem Arbeitnehmer auch dann zu, wenn er wegen Pensionierung oder Erwerbsunfähigkeit ausscheidet.

Abgeltung des wegen Krankheit nicht genommenen Urlaubs

Auch bei Arbeitsunfähigkeit entstehen grundsätzlich Urlaubsansprüche. Diese verfallen jedoch nach der neuen Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs und des Bundesarbeitsgerichts seit 2009 spätestens 15 Monate nach Ablauf des Urlaubsjahres.

Abgeltung des wegen Elternzeit nicht genommenen Urlaubs

Ist der vor Beginn der Elternzeit erworbene Urlaub nicht oder nicht vollständig genommen worden, hat der Arbeitgeber nach § 17 Absatz 2 den Resturlaub nach der Elternzeit im laufenden oder nächsten Urlaubsjahr zu gewähren. Insoweit wird die in § 7 Absatz 3 Satz 1 BUrlG festgelegte Koppelung des Urlaubsanspruchs an das Kalenderjahr beziehungsweise an den Übertragungszeitraum durchbrochen und dessen an sich periodisch eintretender Verfall verschoben. (kh) ■



Menschen bei uns

Jubilare 2/2015

10 Jubiläen

Gottschalk, Elisabeth
 Kapitza, Sandra
 Dr. Wenzel, Sabine
 Mörschel, Eric
 Dipl. Psych. Müller, Tanja
 Müller, Melanie
 Kübler, Volker
 Stietz, Vera
 Schubert, Uta
 Noll, Anette
 Fuchs, Katja
 Dr. Ladanyi, Thomas
 Dr. Leuchter, Claudine



Kurs 2015 FGKP

Beyer Tanja, Lemmer Tobias,
 Blaz Stefan, Marquart Matthias,
 Dengel Benjamin, Michalski Helena,
 Discher Michelle, Nees Tim,
 Eichhorn Elena, Neiter Nico,
 Fleschenberg Beate, Orth Michelle,
 Göbel Julia, Piela Amanda,
 Hausner Kim-Kristin, Saleh Rosa,
 Henze Theresa, Silberschlag Sonja,
 Iffland Marie-Therese, Stenzel Michelle,
 Kailing Janina, Wolff Cynthia,
 Karatas Gülhan, Zirkel Andrea
 Latsch Janina,

Kurs 2015 KPH

Aydeniz Melek, Gür Nisanur,
 Basermann Rya, Güven Ceylan,
 Lorraine, Haas Jonah M.,
 Baumann Maike, Keil Sebastian,
 Becker Denis, Kraft Veronika,
 Behnstedt Nico, Kratz Anna,
 Bredlau Vanessa, Maruh Ntui Florence,
 Celik Beritan, Mohamed Eva,
 Cifci Gülcan, Sallitepe Sefa,
 Cöcen Reyhan, Schef Helene,
 Deniz Jiyan, Schiz Olena,
 Erdogan Sinem, Sidorov Natalija,
 Franz Robin, Urbaniak Zuzanna
 Gülerer Emine,

20 Jubiläen

Trautmann, Susen
 Fischer, Marion
 Schüll, Eva-Maria
 Krisp, Birgit
 Ritter, Alexandra
 Heumüller, Gundula
 Lückel, Ute
 Bonifiglio, Immacolata

40 Jubiläen

Dettmering, Monika
 Starfinger, Karin
 Eckl, Brigitte

25 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Wittmann, Constanze
 Pfeifer, Elke
 Mack, Tanja
 Schwartz, Anita
 Künzl, Regina
 Rüffer, Kerstin
 Bunte, Ricarda
 Johnson, Tanja
 Montalto, Assunta
 Dr. Schwab, Matthias

40 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Jagemann, Reiner
 Fischer, Elke
 Sauer, Petra

Neuer Leiter Haustechnik GN



Dietmar Kreitler ist neuer Leiter der Haustechnik Gelnhausen. Damit löst er Gerhard Hammer ab, der im Juni in seinen Ruhestand verabschiedet wurde (Artikel folgt). So ist nun Dietmar Kreitler der Ansprechpartner für alles rund um das Thema »Technik«. Zuletzt hat der 36-Jährige, der seinen Abschluss als Diplom-Ingenieur im Bereich Elektrotechnik gemacht hat, als Bau- und Projektleiter in Dietzenbach gearbeitet. (ap)

30 Jubiläen

Hohm, Ilse
 Müller, Jutta
 Klug, Petra
 Schübler, Maria
 Woytennek, Christine
 Rotter, Irmgard

Fehlerteufel

Leider ist uns bei den Jubilaren in der Ausgabe 04/14 ein Fehler unterlaufen: Marion Fritz, die für ihre 10-jährige Tätigkeit geehrt wurde, ist nicht in der Hauswirtschaft, sondern der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie tätig.

Herausgeber:

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhäusen

Tel. 06051/87-0

Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken